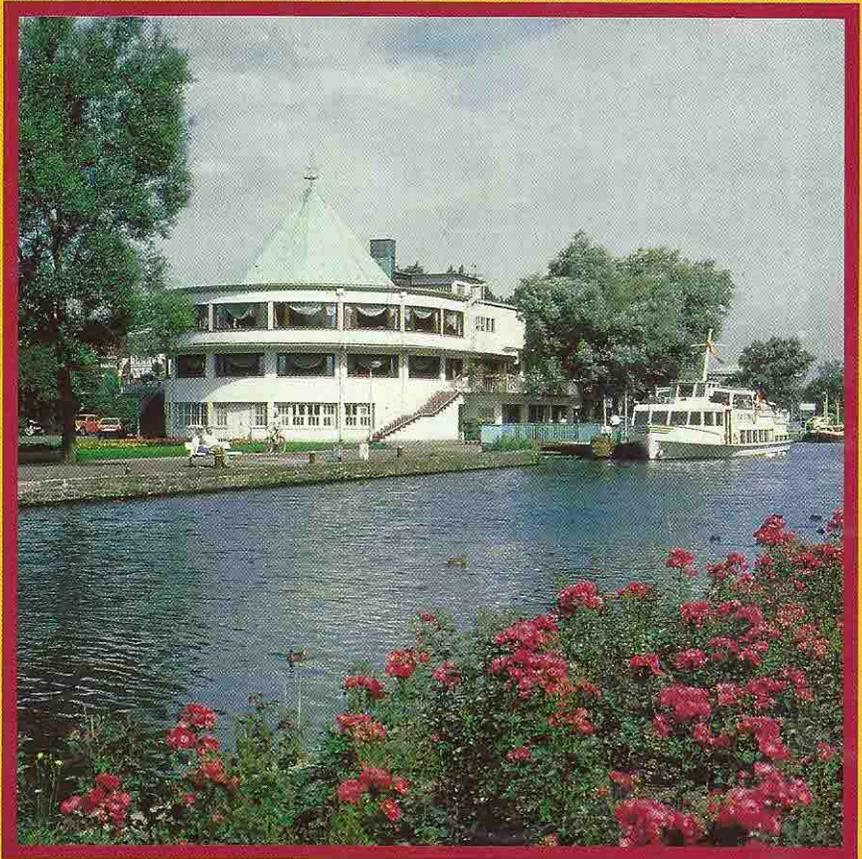


Juli 1992

♣ | ♠ | ♥ | ♦
D · S · K · V
SKAT – ECHT CLEVER

Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



**Deutsches Finale
in Mülheim-Ruhr**



BERLINER SPIELKARTEN

& mehr



A. Seydel & Cie KG, Havelstr. 16, 6100 Darmstadt,
Tel. (0 61 51) 38 63 11, Fax: (0 61 51) 38 63 02

Noch Restplätze

– Am besten gleich anrufen –



– Insel des ewigen Frühlings –

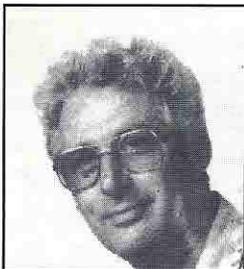
vom

15. 10. – 29. 11. 1992

29. 10. – 12. 11. 1992



Information und Anmeldung
beim Ausrichter:



Erich Will
Parkstraße 2
6450 Hanau 11
Tel. (06181) 51843
Fax (06181) 3196
**Skat- und
Rommé-Club
Die Rochusbuben
Hanau-Großauheim**

Einzelheiten zu dieser Reise sowie zum
Skat- und Romméangebot finden Sie
in der April-Ausgabe

Die EDV-Komplettlösung

für vereinsinterne Auswertungen

- Adressen- und Mitglieder-
verwaltung
- Spieler- sowie Gesamtwertungen
- gewonnene und verlorene Spiele
- Vereinsmeisterermittlung
nach individuellen Aspekten

für Turniere und Preisskat

- Adressverwaltung mit
gleichzeitigem Ausdruck von
Startkarten
- automatische Rangsortierung

Ausführliche Demo-Diskette mit
genauer Programmbeschreibung
gegen 10,- DM Schutzgebühr.
Laufwerkgröße bitte angeben.

Skatklub »Ilweder Hof«

Stemwede-Haldem

Gerd Westermann,

Dielingen 57, 4995 Stemwede 2,

Telefon (05474) 445,

Fax (05474) 1201

Der Skatfreund, Juli 1992, 37. Jahrgang. Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 100 969, 4800 Bielefeld 1, Telefon (05 21) 6 63 33. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.

DEM-Teilnehmern zur Beachtung!

Zum Zeitpunkt der Austragung der Deutschen Skateinzelmeisterschaften 1992 finden verschiedene Messen statt. Aus diesem Grund wird eine rasche Zimmerreservierung empfohlen, die möglichst gruppenweise vorgenommen werden sollte.

Es wird gebeten, mit nachfolgend genannten Hotels, mit denen zum Teil günstigere Sonderpreise vereinbart werden konnten, unter dem Kennwort »Skatmeisterschaft« Kontakt aufzunehmen.

Hotel	Telefon	ca. Preis (DZ/Frühst.)
»Garni«	(02 08) 47 85 99	116,- DM
»Kämpgens Hof«	(02 08) 75 69 31	120,- bis 140,- DM
»Dümpfener Hof«	(02 08) 75 16 56	120,- DM
»Hopfensack«	(02 08) 38 36 36	135,- bis 150,- DM
»Kuhn«	(02 08) 79 00 10	140,- DM
»Am Schloß Broich«	(02 08) 42 20 38	144,- DM
»Sassenhof«	(02 08) 5 07 40	145,- DM
»Friederike«	(02 08) 38 32 34	148,- DM
»Kölner Hof«	(02 08) 3 59 59	160,- DM
»Noy«	(02 08) 4 50 50	– ohne Frühstück – 170,- DM
»Handelshof«	(02 08) 3 08 80	– auf Anfrage, wenn Zimmer frei.

Bei Schwierigkeiten, alle Teilnehmer einer Gruppe in den erwähnten und restlichen Hotels in Mülheim unterzubringen, bieten sich als Ausweichquartiere noch die Hotels in den Nachbarstädten Duisburg, Essen, Oberhausen und Ratingen an. Von dort sind es nur einige Kilometer bis zur Mülheimer Stadthalle.

Kontaktadressen:

Verkehrsamt Ratingen	– Telefon (0 21 02) 2 05 24 31
Verkehrsamt Duisburg	– Telefon (02 03) 2 83 21 89
Verkehrsamt Essen	– Telefon (02 01) 23 54 27
Verkehrsamt Oberhausen	– Telefon (02 08) 80 50 51

◆ ♥ Großes Vorturnier ♠ ♣

am Vorabend der Deutschen Skateinzelmeisterschaften 1992 (25. September)
im Hotel »Handelshof«, Friedrichstraße 15–19, 4330 Mülheim-Ruhr.

Beginn: 19 Uhr – Einlaß 18 Uhr. – Gespielt werden zwei Serien à 36 Spiele.

Startgeld: 15,- DM. – Kartengeld: 1,- DM. – Verlorene Spiele: 1,- DM.

Preise: 1. = 500,- DM, 2. = 300,- DM, 3. = 200,- DM, 4. = 100,- DM
und für über 2000,- DM Sachpreise. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Voranmeldungen nur schriftlich an Manfred Seybert, Saarner Straße 349,
4330 Mülheim-Ruhr.

Start- und Kartengeldzahlung an Bodo Demmer auf das Konto Nr.: 453443108
bei der Stadtsparkasse Mülheim-Ruhr (BLZ 362 500 00)



JULI 1992

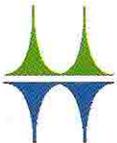
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Aus dem Inhalt:

- Ausschreibungen
- DEM 1992
- Schweriner Meisterschaft
- Bundesliga-Service
- Skat-News
- Blinden-Meisterschaft '92
- Jugend-Special
- Städte-Pokal '92
- Ihre Meinung
- Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen
und Vereinen
- Skataufgabe Nr. 346 und
Auflösung zu Nr. 345
- Veranstaltungskalender

Titelfoto:

Mülheims Wasserbahnhof
(Verkehrs- und Werbeamt der
Stadt Mülheim)



Mülheim an der Ruhr – Landesgartenschau und mehr

»Stadt Mülheim an der Ruhr. Einfach sympathisch.« Dieser Werbeslogan drückt aus, wie die Mülheimer ihre Stadt sehen und wie Besucher diese Großstadt an der Ruhr empfinden.

An Kohle und Stahl, viele Jahrzehntlang eng mit dem Ruhrgebiet verbunden, erinnert hier nur noch wenig. Mülheim war im Revier die erste Stadt ohne Zechen. Die letzte stellte bereits 1966 die Förderung ein. Und Hochöfen gibt es hier auch keine mehr. Mülheim hat frühzeitig den Rückgang von Kohle und Stahl zur wirtschaftlichen Umstrukturierung genutzt und erfolgreich auf den Ausbau des Dienstleistungssektors gesetzt. Mülheim war deshalb auch die erste Stadt im Ruhrgebiet ohne rauchende Schloten.

Dafür gibt es in dieser rund 176 000 Einwohner zählenden modernen Großstadt am Ausgang des idyllischen Ruhrtales sehr viel Grün, viele Sehenswürdigkeiten, schöne Ausflugsziele und nicht zuletzt kulturelle Angebote von Rang. Der Mülheimer ist welt offen und freundlich, sehr stolz auf seine Heimatstadt, die ja keineswegs erst im Zuge der Industrialisierung entstanden ist, wie eine Reihe stattlicher Baudenkmäler bezeugen.

37. Deutsche Skatmeisterschaften im Einzelkampf 1992

Der Deutsche Skatverband e.V. veranstaltet am 26. und 27. September 1992 im Festsaal der Stadthalle Mülheim-Ruhr, Am Schloß Broich 2-6, 4330 Mülheim-Ruhr, Telefon (02 08) 9931-3, die 37. Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf für Damen, Herren, Junioren und Senioren. Schirmherrin: Oberbürgermeisterin Eleonore Güllenstern

In allen Wettbewerben sind acht Serien am Vierertisch zu absolvieren: Senioren je Serie 36 Spiele, in den übrigen Konkurrenzen je Serie 48 Spiele. Teilnahme an den vorgeschriebenen Serien ist Pflicht. Bei Pflichtverletzung besteht kein Anspruch auf die im Wettspielplan genannten Vergünstigungen. In einem solchen Falle, der auch dem Disziplinarrecht des Verbandes untersteht, müssen bereits erhaltene Vorleistungen zurückgezahlt werden.

Zu den letzten drei Serien wird nach den bis dahin erreichten Punkten gesetzt. Verspätetes Eintreffen zur ersten Serie schließt unwiderruflich von der Teilnahme aus.

Beginn der ersten Serie: 26. September 1992, pünktlich um 9 Uhr.

Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung unterrichtet.

Die Teilnehmer werden gebeten, die in der Spielstätte ausgehändigten Startlisten im eigenen Interesse deutlich und vollständig auszufüllen. Ortsübliche Abkürzungen sind zu vermeiden. Die Teilnahmeberechtigung ergibt sich aus der Qualifikation bei den Landesmeisterschaften und den sonst festgelegten Regularien der Landesverbände. Ohne Qualifikation sind in den einzelnen Wettbewerben nur die Deutschen Meister des Vorjahres und bei den Senioren zusätzlich die Ehrenmitglieder des DSKV startberechtigt, der Deutsche Juniorenmeister nur dann, wenn er zu Beginn des Jahres 1992 das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Die Anzahl der Teilnehmer mit 56 Damen, 40 Junioren, 40 Senioren und 324 Herren basiert auf den derzeit geltenden Beschlüssen des Präsidiums. Durch besondere Mitteilung ist den Landesverbänden die Anzahl ihrer Teilnehmer in jeder Konkurrenz bereits bekanntgegeben worden. Gleichzeitig erfolgte Benachrichtigung hinsichtlich Ziffer 2.3.3 des Wettspielplans, die Einziehung durch Verrechnung mit den Fahrtkosten. Verlorene Spiele: 1,- DM.

Die **Landesverbände** werden gebeten, die ihnen zugeteilte Anzahl der Meisterschaftsteilnehmer durch namentliche Meldung (Name, Vorname, Klub- oder Verbandsgruppenzugehörigkeit, bei Junioren auch das Geburtsdatum) bis zum **12. August 1992 in doppelter Ausfertigung**, getrennt von sonstigen Mitteilungen, zu bestätigen. Dabei ist die Reihenfolge der Verbandsgruppen, beginnend mit der niedrigsten Nummer, einzuhalten und jeweils der Sitz der Verbandsgruppe anzugeben. Zugleich wird um Benennung des Delegationsleiters mit vollständiger Anschrift gebeten. Einsendeanschrift: **DSkV, Postfach 10 09 69, 4800 Bielefeld 1.**

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnahmeberechtigten ihre Spielerpässe mit gültiger Beitragsmarke mitführen müssen.

Kostenerstattung: Der DSKV erstattet die Reisekosten in voller Höhe einer Rückfahrkarte 2. Klasse der Deutschen Bundesbahn zwischen Mülheim-Ruhr Hbf. und dem Sitz der Verbandsgruppe unter Berücksichtigung des Super-Spartarifs. Keine Entschädigung für gezahlte Zuschläge. Die Überweisung erfolgt unter Berücksichtigung vorzunehmender Verrechnungen rechtzeitig vor dem Austragungstermin direkt an die Landesverbände, die in eigener Zuständigkeit die Aufteilung und Auszahlung an ihre Teilnehmer regeln, die am 26. September ein Mittag- und ein Abendessen und am 27. September ein Mittagessen erhalten.

Siegerehrung: 27. September 1992 gegen 16.30 Uhr.

Quartierbestellungen können durch das Präsidium weder vorgenommen noch vermittelt werden.

Quartiervermittlungsadresse: Verkehrsamt und Stadtinformation, Viktoriaplatz 17-19, 4330 Mülheim Ruhr, Telefon (02 08) 4 55 99-02 oder -12, Fax (02 08) 45 99 99 (Reservierungen nur schriftlich).

Bitte Seite 4 beachten!

Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe und unter der Stadthalle, die auch aus allen Richtungen günstig mit Bus und Bahn zu erreichen ist.

Ausrichter: Verbandsgruppe 41 Duisburg e.V. im Deutschen Skatverband.

Organisation und Spielleitung: Präsidium des Deutschen Skatverbandes



Begegnungsstätte und Museum zugleich; die Alte Post am Viktoriaplatz.

Zeugen der Vergangenheit

Da ist vor allem Schloß Broich, dessen Ursprünge bis in die Karolingerzeit zurückreichen. Heute wird das sorgfältig restaurierte Schloß gern für anspruchsvolle Anlässe der städtischen Repräsentanz genutzt.

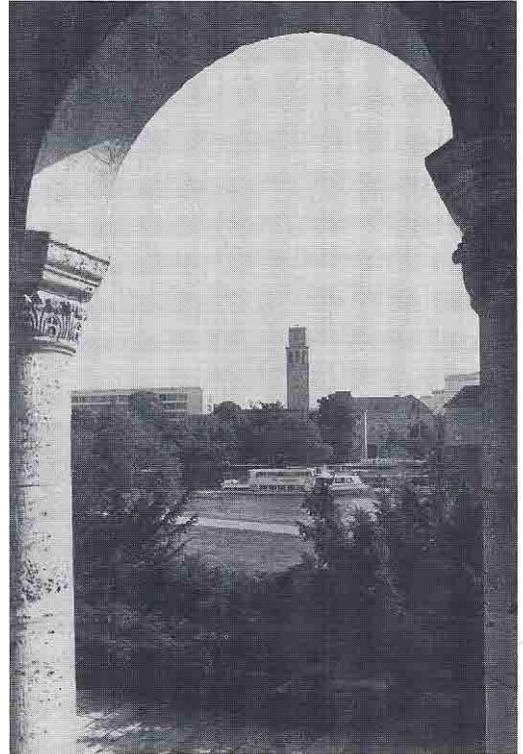
Da ist aber auch die Petrikirche auf dem historischen Mülheimer Kirchenhügel. Sie weist eine ähnlich beeindruckende Vergangenheit auf. Und da ist das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Saarn, dessen Ursprünge auf 1214 zurückgehen. Das älteste sakrale Gebäude in Mülheim steht im Vorort Mintard: die St. Laurentius-Kirche, die 873 erstmals erwähnt wurde.

Auf dem genannten Kirchenhügel findet man wunderschöne Ensembles alter Fachwerkhäuser. In den letzten Jahren ist der gesamte Kirchenhügel saniert und restauriert worden.

Von den vielen Zeugen der Vergangenheit, die man dieser Stadt bewahrt hat, sind aber noch zwei weitere zu nennen: die »Alte Post« und die Stadthalle.

Die Stadthalle, direkt bei der City am Ruhrufer gelegen, ist jüngst mit vielen Millionen Mark zu einem allen Ansprüchen entsprechenden Ta-

gungs- und Kulturzentrum hergerichtet worden – selbst mit eigener Tiefgarage. Die »Alte Post« ist das neue Domizil des städtischen Museums, das u. a. eine bedeutende Sammlung expressionistischer Malerei und eine umfangreiche Grafik-Sammlung besitzt. Natürlich gibt es in einer auf ihre Vergangenheit stolzen Stadt wie Mülheim auch ein Heimatmuseum in der Altstadt.



Blick auf die Ruhr und den Rathausurm von der Stadthallenterrasse.

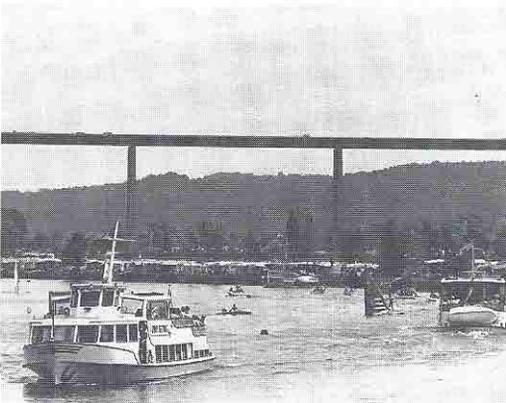
Eine flotte Sache

Mülheim ist eine zentral strukturierte Großstadt. Die Vororte haben zwar ihre eigene Geschichte und ihr eigenes Gesicht, aber wie in Italien »alle Wege nach Rom« führen sollen, so bildet hier die Innenstadt mit dem stolzen Rathaus – es gilt mit seinem rund 60 m hohen Turm als eines der schönsten in Deutschland – eindeutig das Zentrum . . . fürs Einkaufen, zum Sehen und Gesehenwerden, für den unterhaltsamen Feierabend, für den kul-

turellen Genuß und nicht zuletzt auch für behördliche Angelegenheiten.

Aber natürlich gibt es auch außerhalb des Stadtzentrums Wichtiges. Zum Beispiel:

- das Solbad Raffelberg,
- die Galopprennbahn in der Nähe dieses Bades,
- den Flughafen Essen-Mülheim,
- das international renommierte Theater an der Ruhr und die Mülheimer Theatertage,
- die Reihen anspruchsvoller Musik in der Saarer Klosterkirche,
- das Mülheimer Ruhrtal mit der flotten Weißen Flotte schöner Passagierschiffe und nicht zuletzt
- die Mülheimer Landesgartenschau »MüGa '92«.



Eine flotte Sache: Mülheims Ruhrtal mit der Ruhrtalbrücke und Schiffen der »Weißen Flotte«. Jede Haltestelle dieser Strom-Linie ist ein Traum für »Aussteiger«, die Auge wie Gaumen gern etwas gönnen.

Das Ruhrgebiet insgesamt hat in den letzten Jahren einen Entwicklungssprung nach vorn erlebt. Die traditionell auf Kohle und Stahl gestützte Ruhrgebietswirtschaft ist erfolgreich im Umbruch zu mehr Vielfalt. Die Stadt Mülheim an der Ruhr war dabei Vorreiter. Sicher kam ihr dabei entgegen, daß gerade in dieser Stadt der Montanbereich sehr frühzeitig Schwächen zeigte und zur Umorientierung zwang. Ein positives Vorzeichen war aber auch, daß Mülheim im Ruhrgebiet und darüber hinaus als bevorzugter Wohn-

bereich galt und gilt, diese Stadt zur Hälfte aus grünem Freiraum besteht und hier optimale Voraussetzungen für die Freizeit gegeben sind, auch mit bunter Palette im sportlichen Bereich.

»MüGa '92«

Die Mülheimer Landesgartenschau hat neben dem eigentlichen Gartenschaubereich eine ganze Reihe weit über Mülheim hinaus werbewirksamer Attraktionen gebracht, so

- den »Aquarius«, ein -zig Informationen vermittelndes Wassermuseum, das internationale Anerkennung gefunden hat,
- das »Haus Ruhrnatur« mit vielen Informationen über ökologische Besonderheiten des Ruhrtales,
- die »Camera obscura«, von der es in Größe und Begehbarkeit vergleichbare nur noch in Edinburgh und San Francisco gibt,
- das Café »Ruhrkristall« neben der Stadthalle, ein unmittelbar über dem Ruhrwasser schwebender Pavillon und
- das neue Veranstaltungszentrum der »MüGa« in einem ehemaligen Ringlokschuppen.

Begünstigt durch strahlendes Wetter, hat die »MüGa« im April dieses Jahres einen ausgezeichneten Start gehabt, fand aufmerksame Beachtung, und die Mülheimer hoffen, daß sie bis zum Schluß am 10. Oktober 1992 ihren verdienten Besucherstrom findet..

Über 7 km erstreckt sich das Gartenschau-gelände, das die schönsten Bereiche des »sympathischen Mülheim an der Ruhr« umfaßt. Zu Fuß, mit Ponywagen und mit umgerüsteten Booten der ehemaligen NVA kann man sich die Schönheiten der »MüGa« erschließen. Vom Mülheimer Bahnhof setzt die Bundesbahn das »MüGa-Wiesel« ein, das die Fahrgäste direkt ins Gartenschau-gelände befördert. Die Städtischen Betriebe machen es den Besuchern mit ihren Bussen bequem. Ein Ausrufungszeichen unter vielen: Im »MüGa«-Eintrittspreis ist auch schon der Fahrpreis für die An- und Abreise im gesamten Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) enthalten.

Schöne Natur, Leistungsschauen der Gärtner und Gartenbauer, in die Natur integrierte Kunst, vielfältige Veranstaltungen in großer Zahl, all das schließt die »MüGa« ein – und noch viel mehr. Man muß es selbst erleben.

Bundesliga-Service

DEM 1992

Am 26. und 27. September 1992 ist Mülheim Mittelpunkt einer nationalen Meisterschaft. In der Stadthalle veranstaltet der Deutsche Skatverband die 37. Deutschen Skateinzelmeisterschaften, zu denen 56 Damen, 40 Senioren, 40 Junioren und 324 Herren erwartet werden, die zuvor einen dornenreichen Qualifikationsweg gegangen sind.

Wieder auf dem Siegerpodest stehen zu wollen, ist ein verständlicher Wunsch der Titelverteidiger in den vier Konkurrenzen: bei den Damen Angelika Bender (Minden), bei den Senioren Willi Nolte (Fröndenberg), bei den Junioren Holger Bruns (Gladbeck) und bei den Herren Albrecht Liss (München). Ihn zu realisieren wird nicht leicht sein, denn die Konkurrenz aus allen Landesteilen Deutschlands hat das notwendige Rüstzeug im Gepäck, das Meisterstück machen zu können. Gesellt sich zum Können noch ein Quentchen Glück aus der bunten Vielfalt der Kartenverteilungen, dann rückt der Titelgewinn in greifbare Nähe. Zwischen Start und Ziel liegt aber eine große Zahl von Spielen mit vielen Unwägbarkeiten. Daraus den besten Nutzen für das eigene Konto zu ziehen, wird Anliegen aller Titelbewerber sein.

Die Schriftleitung wünscht allen Teilnehmern ein »Gut Blatt« in der Meisterrunde und einen angenehmen Aufenthalt in Mülheim an der Ruhr.

... und denken Sie daran: Mülheim an der Ruhr ist Landesgartenschau und mehr. Nehmen Sie Ihre Partnerin bzw. Ihren Partner mit auf die Reise in die Stadt, die jederzeit »in the mood« ist.

*Skat macht Spaß –
besonders im Verein*

Zu weiteren Spielbegegnungen in allen Staffeln der Skatbundesliga kam es am 9. Mai. Während die Herren zum dritten Mal an die Spieltische gingen, absolvierten die Damen ihren zweiten Spieltag. Im Rahmen der verschiedenartigen Handhabung der Spieltage liegen auch die unterschiedlichen Wertungspunkte mit zwölf bei den Damen und neun bei den Herren, die natürlich jeweils am liebsten in ihrer Gesamtheit vor dem Doppelpunkt gesehen werden. Hinter ihm keine Minuspunkte aufgebrummt zu bekommen, ist allerdings selten, denn schließlich wissen sich die Gegner ihrer Haut zu wehren. Unter diesem Gesichtspunkt brachte auch der letzte Spieltag überraschende Ergebnisse, die die Tabellen durcheinander brachten.

Damen-Bundesliga

Staffel Süd

Mit 9:3 Wertungspunkten aus dem zweiten Spieltag zogen »Rauch passé« Hamm und »Die Wendelstein« Wendelstein, bisher auf den Plätzen drei und vier, punktgleich an die Tabellenspitze. Ein 4:8 des Kappelner »Frischer Wind«-Teams und das 5:7 der »Skatfreunde« Neuenrade ließen diese beiden bisher führenden Mannschaften ins Mittelfeld zurückfallen. Einen großen Sprung nach vorn machte die Spielgemeinschaft Schwaben, die mit ihrem 9:3 vom 15. Platz auf den 5. stürmte. Besser war noch BSG »Du Pont« Hamm. Mit 10:2 verbesserte sich die Mannschaft vom 13. auf den 3. Platz. Betretene Gesichter gab es bei den Damen von »Pik-Dame« Nürnberg, die mit ihrem 2:10 auf den vorletzte Tabellenplatz abrutschten. Zwar konnten die Schriesheimer Skatfreundinnen mit 3:9 die ersten Pluspunkte verbuchen, doch reichten sie nicht aus, die »rote Laterne« loszuwerden.

Tabelle

1.	47 Rauch passé Hamm	23 961	13:	5
2.	85 Die Wenden Wendelstein	23 398	13:	5
3.	47 BSG Du Pont Hamm	24 201	12:	6
4.	43 Herz-Dame Resse	23 798	12:	6
5.	88 SpielGem. Schwaben	23 779	11:	7
6.	70 Lust. Schwaben Stuttgart	22 163	10:	8
7.	76 SG Bühler Kiebitze	22 995	9:	9
8.	76 Frischer Wind Kappel	22 993	9:	9
9.	50 SpielGem. Köln	22 761	9:	9
10.	59 Skatfreunde Neuenrade	22 257	9:	9
11.	87 Karo-7 Marktheidenfeld	21 530	8:	10
12.	48 Isselhorster Buben	20 608	8:	10
13.	53 SpielGem. Bonn	19 378	7:	11
14.	62 Gem.Asse Nieder-Olm	20 633	6:	12
15.	85 Pik-Dame Nürnberg	18 849	5:	13
16.	69 SpielGem. Schriesheim	18 286	3:	15

Staffel Nord

Hamburgs »Hansa«-Damen festigten nach ihrem 8:4 die führende Position. Zu ihnen schlossen auf der bisherige Vierte, »Weserperle« Bremen, und Sechste, »Kreyenbrück« Oldenburg, während die »Idealen Jungs« Berlin vom zweiten auf den vierten Platz abfielen. Auch die Mindenerinnen hatten sich nach dem 3:3 des ersten Spieltags mehr erhofft als das 5:7 vom zweiten, das sie vom 5. auf den 9. Platz führte. Den großen Schritt nach vorn machten die Lübecker Concorden. Mit 9:3 verließen sie den vorletzten Tabellenplatz und siedelten sich auf Platz 6 an, von dem aus gute Aussicht besteht, einen zum Finale führenden Platz zu ergattern. Nach zunächst ausgeglichenem Punktekonto traten die »Schleusen-Asse« Brunsbüttel vom 11. Platz eine rasante Talfahrt ans Tabellenende an, von dem die »Bahrenfelder Asse« Hamburg mit ihren ersten Pluspunkten um einen Platz nach oben kletterten. Auf den Rängen 13 und 14 gab es in der Besetzung keine Veränderung.

Tabelle

1.	20 Hansa Hamburg	25 890	14:	4
2.	28 Weserperle Bremen	24 624	13:	5
3.	29 Kreyenbrück Oldenburg	24 628	12:	6
4.	17 Ideale Jungs Berlin	23 504	12:	6
5.	22 Goldene Buben Husum	22 607	11:	7

6.	24 Concordia Lübeck	22 701	10:	8
7.	13 Schwarz-Weiß 81 Berlin	23 487	9:	9
8.	13 Glücksbärchen Berlin	22 923	8:	10
9.	49 Skatclub Minden	22 661	8:	10
10.	33 SpGem. Helmstedt	22 118	8:	10
11.	30 Lindhorster Buben	21 742	8:	10
12.	23 Skatfreunde Flensburg	21 326	8:	10
13.	28 Burg-Schlümpfe Bremen	20 794	7:	11
14.	15 Licht.-Asdrücker Berlin	22 175	6:	12
15.	20 Bahrenf. Asse Hamburg	22 233	5:	13
16.	22 Schl.-Asse Brunsbüttel	20 135	5:	13

1. Herren-Bundesliga

Staffel Süd

Mit 3:6 Wertungspunkten aus der Begegnung mit »Sternwaldbrummer« Freiburg, »Seerose« Radolfzell und »Enderle-Asse« Ketsch büßte der Skatclub München-Süd seinen Platz als Spitzenreiter ein. Die Führung übernahm »Kreuz-Bube« Treuchtlingen nach dem 8:1, das gegen die Kontrahenten aus Konstanz, Lindau und Pfullendorf herausgeholt wurde, wobei die Pfullendorfer mit 1:8 unter die Räder kamen und sich vom 8. auf den 13. Platz veränderten. Mit 8:1 bewiesen auch die Neustädter gegenüber Neckarsulm, Schwann und Tübingen Standvermögen. Ihr Lohn dafür war der zweite Tabellenplatz. Mit ebenfalls 8:1 Punkten gegen die Mannschaften aus Roth, Brühl und Friedrichshafen verbuchte das Bayreuther Team einen sie vom 14. auf den 9. Platz führenden Erfolg. Am Tabellenende tauschten die Mannschaften aus Schwann und Friedrichshafen die Plätze. Roth fiel um einen Platz zurück.

Tabelle

1.	85 Kreuz-Bube Treuchtlingen	36 962	22:	5
2.	85 Aischgründer Neustadt	38 662	19:	8
3.	80 Skatclub München-Süd	37 101	18:	9
4.	68 Pik-As Brühl	35 194	16:	11
5.	77 Seerose Radolfzell	34 817	16:	11
6.	78 Sternwald Freiburg	34 252	15:	12

7. 71 Kreuz-Bube Neckarsulm	33 212 14:13
8. 70 Drei Könige Tübingen	32 904 14:13
9. 86 Skatclub 81 Bayreuth	34 790 13:14
10. 77 Blaufelchen Konstanz	30 904 13:14
11. 68 Enderle-Asse Ketsch	32 963 12:15
12. 79 Grand Hand Lindau	31 774 11:16
13. 77 Skatburg Pfullendorf	33 327 10:17
14. 85 1. Skatclub Roth	30 832 10:17
15. 75 Kreuz-Bube Schwann	29 796 7:20
16. 79 Buchhorn Friedrichshafen	29 358 6:21

Staffel Südwest

Nachdem Gastgeber Dieburg gegen die bislang punktgleichen Mainzer sowie gegen Düsseldorf und Marburg einen Wertungspunkt mehr auf der Minusseite als die Mainzer verbuchen mußten, gab es zwischen der Dieburger und Mainzer Mannschaft einen Platztausch an der Tabellenspitze. Das 7:2 der Mannheimer in Thalexweiler führte sie vom 7. auf den 3. Platz. Ratlosigkeit ist bei Alltligist »Schebbe es Tromp« Thalexweiler Trumpf. Er kommt vom Tabellenende einfach nicht weg. Auf den Rängen davor liegen jetzt die Mannschaften aus Neckarau und Mannheim, die gegenüber dem vorhergehenden Spieltag die Plätze tauschten. Obwohl die Eschborner über ein 4:5 nicht hinaus kamen, blieben sie Tabellenvierter. Verlierer des Tages war der 1. SC Marburg, der mit 1:8 auf der Strecke blieb und sich vom 5. auf den 12. Platz veränderte.

Tabelle

1. 65 Pik-7 Main	35 599 21: 6
2. 61 1. Skatclub Dieburg	38 898 20: 7
3. 68 Blau-Weiß Mannheim	35 438 17:10
4. 62 Eschborner Skatclub	33 766 16:11
5. 42 PostSV Oberhausen	33 833 15:12
6. 42 Die Joker Oberhausen	35 883 14:13
7. 41 Skatfreunde Broekhuysen	35 774 14:13
8. 40 Karo-As Düsseldorf	34 765 14:13
9. 64 Die Maintaler Maintal	33 820 14:13
10. 60 Skatfreunde Frankfurt/Main	33 788 13:14
11. 41 Ziemlich reell Mülheim	31 119 11:16
12. 35 1. Marburger Skatclub	33 478 11:16
13. 41 Hat geklappt Mülheim	31 119 11:16
14. 50 Skatfreunde Mauenheim	32 290 10:17
15. 68 SkatGem. 1985 Neckarau	30 096 10:17
16. 66 Schebbe Thalexweiler	30 224 4:23

Staffel West

Mit einem 1:8 in Steinhagen gegen den Gastgeber, Witten-Annen und Hage mußten die Herforder die höchste Niederlage einstecken. Damit rangieren sie mit Plettenberg und Lönigen, die mit 4:5 bzw. 3:6 bessere Pluspunkte einfuhren, am Tabellenende. Die Hager Buben mußten nach ihrem 4:5 ihren dritten Tabellenplatz räumen, den nunmehr die »Rot-Weißen« aus Bielefeld einnehmen, die in Plettenberg zu einem 6:3 kamen. Bei den Bremer Hanseaten, die mit ihrem 7:2 sich vom 13. auf den 9. Platz bewegten, erreichte der Tabellenzweite Karo-Acht Haltern gegen Mindens Skatfreunde (2:7), Lönigen und den Gastgeber ein 6:3, das zur Übernahme der Tabellenführung ausreichte, nachdem der bisherige Inhaber Datteln in Borken-Ahaus nur ein 4:5 erzielte. Gut in Form präsentierten sich auch die Steinhäger Buben, die mit ihrem 7:2 zwar noch zu den Sorgenkindern zählen, aber Anschluß an das Mittelfeld fanden, daß so etwas wie eine geschlossene Einheit darstellt.

Tabelle

1. 43 Karo-Acht Haltern	36 470 20: 7
2. 43 Karo-Sieben Datteln	35 794 18: 9
3. 48 Rot-Weiß Bielefeld	36 142 16:11
4. 47 Gut Blatt Bock.-Hövel	34 709 16:11
5. 44 Böse Buben B.-Ahaus	35 814 15:12
6. 29 Hager Buben	34 563 15:12
7. 58 Gutes Blatt Witten-A.	35 863 14:13
8. 46 Alle Asse Dortmund	32 929 14:13
9. 28 Die Hanseaten Bremen	33 795 13:14
10. 49 Skatclub Minden	32 991 13:14
11. 28 Vahrer Buben Bremen	34 888 12:15
12. 57 Herz-Dame Menden	34 394 12:15
13. 48 Reiz. Buben Steinhagen	32 617 12:15
14. 48 Mit Vieren Herford	33 176 9:18
15. 59 Karo-Dame Plettenberg	31 823 9:18
16. 29 Hasetal Lönigen	31 702 8:19

Staffel Nord

Ideal verliefen die ersten beiden Spieltage für die »Idealen Jungs« Berlin. Sie waren Tabellenführer und hatten gute Aussichten, am dritten Spieltag ihre Spitzenstellung gegen die im Mittelfeld liegenden Mannschaften des Gastgebers Lindhorst, »Böse 7« Gebhardshagen und »Rosenblatt« Pinneberg auszubauen. Hier aber gerieten die

Berliner mit 2:7 unter die Räder. Das Ergebnis hatte Fahrstuhleffekt. Es führte das Kreuzberger Team auf den 8. Platz. Besser in Form präsentierten sich die Kollegen vom Skatclub Kreuzberg, die mit ihrem 7:2 vom 7. auf den 2. Platz nach vorn marschierten. Die Führung übernahm der »Ostsee-Skatclub« Kiel, der an beiden vorausgehenden Spieltagen stets auf Platz zwei zu finden war. Die Kieler Buben untermauerten mit ihrem 6:3 ihren Anspruch auf den dritten Platz. Zu ihnen fand »Böse 7« Gebhardshagen, zunächst Tabellenvorletzter, dann auf Rang 9, mit dem 8:1 vom 9. Mai Anschluß. Auch die Gardinger konnten ein 8:1 für sich verbuchen. Sie verbesserten sich vom 13. auf den 6. Platz. Einen schlechten Start erwischten die »Lichterfelder Asdrücker« Berlin, die sich vom 14. auf den 5. Platz vorpirschten. Schlußlicht waren und blieben die Bromer Burg-Buben, zu denen die Tura-Asse Norderstedt und »Gut Blatt« Wolfsburg ein nachbarschaftliches Verhältnis eingingen.

Tabelle

1. 23 1. SC Ostsee Kiel	34 883 19: 8
2. 17 SC Kreuzberg Berlin	35 487 17:10
3. 23 Kieler Buben	35 221 17:10
4. 33 Böse 7 Gebhardshagen	35 104 17:10
5. 15 Licht. Asdrücker Berlin	35 497 16:11
6. 22 1. Gardinger Skat-Club	35 266 16:11
7. 31 Pik-Sieben Vorsfelde	34 478 15:12
8. 17 Ideale Jungs Berlin	33 748 15:12
9. 20 Hansa Hamburg	32 316 14:13
10. 20 Rosenblatt Pinneberg	33 181 13:14
11. 30 Lindhorster Buben	32 401 13:14
12. 23 TSV Kronshagen	33 873 11:16
13. 30 Herz-As Langenhagen	32 173 11:16
14. 31 Gut Blatt Wolfsburg	31 763 8:19
15. 20 Tura-Asse Norderstedt	31 235 7:20
16. 31 Burg-Buben Brome	30 118 7:20

2. Herren-Bundesliga

Staffel 1

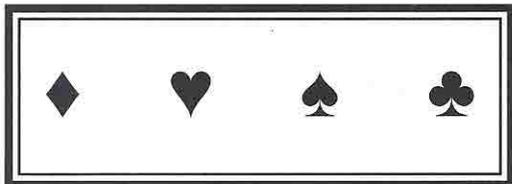
Nicht eingepplant war das 2:7 des Tabellenzweiten aus Berlin-Steglitz in der Begegnung gegen Gastgeber Hildesheim, Wendeburg und Springe. Er fiel auf Platz 5 zurück. Die Hildesheimer sprangen nach ihrem 8:1 vom 9. auf den 4. Platz. Mit 9:0 verbuchte der Tabellenvierte »Nullouvert 76« Berlin das tagesbeste Ergebnis. Er nimmt nunmehr einen Aufstiegsplatz ein, ohne jedoch den Spitzenreiter »Herz-9« Hannover vom Thron holen zu können, der nur ein 6:3 erreichte. Dritter blieb »Nullouvert 68« Berlin, ebenfalls mit 6:3 auf der Gewinnerstraße. Am Tabellenende gab es keine Veränderungen. An drittletzter Stelle ist nunmehr »Blanke Zehn« Laatzen zu finden, deren Mannen mit 0:9 Wertungspunkten nicht gerade frohgestimmt waren, als sie die Heimfahrt antraten.

Tabelle

1. 30 Herz-9 Hannover	39 572 21: 6
2. 13 Nullouvert 76 Berlin	37 435 20: 7
3. 15 Nullouvert 68 Berlin	35 802 18: 9
4. 32 Herz-Dame Hildesheim	34 705 17:10
5. 15 1. SC Steglitz Berlin	35 976 15:12
6. 32 Deister-Buben Springe	34 871 14:13
7. 15 Kiebitz 70 Berlin	34 534 13:14
8. 33 Herz-Dame Salzgitter	33 054 13:14
9. 18 Spielteufel 56 Berlin	31 920 13:14
10. 13 Moabiter Buben Berlin	33 069 12:15
11. 33 Wendeburger Wölfe	32 739 12:15
12. 13 Damendrücker Berlin	30 702 12:15
13. 30 Lustige Buben Hannover	33 310 11:16
14. 30 Blanke Zehn Laatzen	29 832 10:17
15. 18 Kreuz mit Elfen Berlin	30 520 9:18
16. 17 Sei Ruhig 58 Berlin	27 680 6:21

Staffel 2

Gute Resultate bescherten »Alsterdorf« Hamburg I und »Elveshorn« Elmshorn über alle Spieltage die ersten beiden Plätze in der Tabelle. Den dritten Platz eroberte der SC St. Annen zurück, nachdem er zwischenzeitlich auf den sechsten



Platz zurückgefallen war. Unter den Lübecker Mannschaften blieb bislang »Lubeca« farblos. Sie erreichten am letzten Spieltag mit dem 13. Platz ihre beste Platzierung. Auch Harrislee, am 4. April vorübergehend auf Platz 10, ist wieder Tabellenvorletzter geworden, nachdem es mit 2:7 einen Nasenstüber gab. Abgeschlagen am Tabellenende die »Zwote« von »Alsterdorf« Hamburg, die von Beginn an diesen Platz zugeschanzt bekam. Sie hatte lediglich am 2. Spieltag mit einem 4:5 an heimischer Platte ein kleines Erfolgserlebnis.

Tabelle

1. 20 Alsterdorf Hamburg I	40 575 20: 7
2. 20 Elveshörn Elmshorn	36 129 20: 7
3. 22 Skatclub St. Annen	35 805 18: 9
4. 22 Skatföhse Leck	35 323 17:10
5. 24 Muntere Buben Lübeck	34 049 16:11
6. 24 Zünftige Skater Lübeck	34 266 15:12
7. 20 Hansa Hamburg II	34 105 14:13
8. 23 Joker 78 Kiel	33 387 13:14
9. 22 Langer Peter Itzehoe	32 828 13:14
10. 22 Had'n Lena Meldorf	32 393 12:15
11. 21 Kleeblatt Harburg	32 142 12:15
12. 22 Glückstädter Matjes	33 122 11:16
13. 24 Lubeca Lübeck	32 503 10:17
14. 21 Bleib ruhig Königsmoor	32 066 10:17
15. 23 Heidewinkel Harrislee	30 430 10:17
16. 20 Alsterdorf Hamburg II	27 306 5:22

Staffel 3

Nach einem Start nach Maß mit 9:0 ging der BSC von Fintel Schneverdingen vom eingeschlagenen Kurs ab und ließ sich – ungewollt zwar – auf Minuspunkte ein. Mit nunmehr 17:10 Wertungspunkten liegt der Betriebsskatklub punktgleich hinter den Ritterhuder Glücksrittern, die vom 9. auf den 2. Platz vorstießen und jetzt auf den 3. Rang zurückfielen. Mit einem Punkt Vorsprung übernahmen am dritten Spieltag die »Vahrer Buben« Bremen die Tabellenführung, nachdem »Eule« Bremerhaven einen Spieltag zuvor den ersten Platz innehatte. Die zunächst am Tabellenende rangierenden Mannschaften aus Rhaderfehn, Wiesmoor und von »Herz-7« Bremen verzeichneten am 9. Mai einen leichten Aufwärtstrieb, während der Skatclub Lemwerder nach dem 0:9 vom 12. auf den letzten Platz ab-

rutschte. Nach dem 3:6 mußte der Skatclub Hoya seinen dritten Platz räumen, den er am zweiten Spieltag mit der gleichen Punktzahl von 13:5 wie die vor ihm liegenden, nur nach Spielpunkten gestellten Mannschaften aus Bremerhaven und Ritterhude eingenommen hatte.

Tabelle

1. 28 Vahrer Buben Bremen	38 632 20: 7
2. 28 Eule Bremerhaven	37 880 19: 8
3. 28 Glücksritter Ritterhude	34 487 17:10
4. 30 v. Fintel Schneverdingen	34 387 17:10
5. 21 Pik-7 Zeven	34 684 16:11
6. 28 Skatclub Hoya	34 655 16:11
7. 29 Columbus Schortens	33 489 14:13
8. 49 Skatclub Minden	32 755 14:13
9. 30 Skatklub Herrenhausen	33 876 13:14
10. 30 Karo-As Nienburg	32 967 11:16
11. 29 Skatclub Rhaderfehn	31 756 11:16
12. 29 Ostfr. Herz Moormerland	31 496 11:16
13. 28 Harten Lena Lemwerder	30 812 11:16
14. 29 Friesenjungs Wiesmoor	29 293 11:16
15. 28 Herz-7 Bremen	27 981 8:19
16. 28 Skatclub Lemwerder	28 863 7:20

Staffel 4

Der Nichtantritt der Mannschaft des Skatklubs »Kreuz-Bube« Bad Westernkotten wurde punktmäßig mit einem 0:9 bestraft, das sie an das Tabellenende führte, welches bisher von den »Vier Buben« aus Essen gehütet wurde. Trotz ihres 7:2 mußten die Paderborner »Schloßkönige« ihre Spitzenposition den »Skatfreunden« aus Neuenrade überlassen, die mit 8:1 Wertungspunkten mit den Paderbornern gleichzogen, aber eine dünne Decke besserer Spielpunkte mitbrachten. Nicht eingeplant war von den Spielern aus Rheine, bisher auf Platz 2, ein 1:8 hinnehmen zu müssen. Sie stürzten auf den zehnten Rang ab. Das Ziel der Fröndenberger, nach dem Abstieg gleich wieder ins »Oberhaus« zurückkehren zu wollen, bleibt nach stetem Aufenthalt im Mittelfeld wohl ein fernes.

Tabelle

1. 59 Skatfreunde Neuenrade	36 436 20:7
2. 47 Schloßkönige Paderborn	36 303 20:7
3. 45 1. Skatclub Melle	34 733 16:11

4. 42 Heisinger Jungs Essen	35 064	15:12
5. 47 Hellweg-Buben Erwitte	34 607	14:13
6. 43 Scholv. Buben Gelsenk.	34 333	14:13
7. 49 Gut Blatt Augustdorf	34 326	14:13
8. 57 Gute Laune Fröndenberg	33 769	14:13
9. 47 Karo-As Soest	32 737	14:13
10. 44 1. Skatclub Rheine	34 420	13:14
11. 58 Pik-As Meinerzhagen	34 053	13:14
12. 47 Lippefuchse Hamm	32 995	12:15
13. 49 Herzlinchen Lemgo	32 686	12:15
14. 46 Baukauer Buben Herne	32 678	12:15
15. 42 Vier Buben Essen	29 159	8:19
16. 47 KrB Bad Westerkotten	20 131	5:22

Staffel 5

Die beiden bisher punktgleichen Mannschaften aus Jüchen und Stommeln tauschten an der Tabellenspitze ihre Plätze, nachdem sich die Jücher Skatfreunde ein Mehr an Minuspunkten einfügten. Mit einem 7:2 zogen die Mannen vom Oberhausener Skatclub 53 vom 5. auf den 3. Platz. In einem geschlossenen Mittelfeld nimmt der bisherige Tabellendritte »Gut Spiel« Homberg nach seinem 3:6 nunmehr den 7. Platz ein. Eine böse Schlappe mußten »Die Asse« Kempen einstecken. Das 0:9 ließ sie Tabellenletzter werden. Nicht vom Glück verfolgt waren auch die Oberhausener Joker-Spieler, die mit 2:7 versehentlich den Rückwärtsgang einschalteten und vom 8. auf den 13. Platz zurückfielen. Ähnlich erging es auch den Mönchengladbachern. Dagegen konnten die übrigen in der unteren Region angesiedelten Mannschaften etwas für die positive Seite ihres Punktekontos tun.

Tabella

1. 50 1. Skatclub Stommeln	37 977	20: 7
2. 40 Skatfreunde Jüchen	38 094	18 :9
3. 42 SC 53 Oberhausen	34 984	18: 9
4. 41 Herz-7 Kamp-Lintfort	35 902	16:11
5. 50 Lust. Buben Leverkusen	35 346	14:13
6. 40 Karo-As Düsseldorf	34 027	14:13
7. 41 Gut Spiel Homberg	33 997	14:13
8. 41 Heidebuben Grefrath	33 329	14:13
9. 41 Löschb.-Asse Mülheim	33 933	13:14
10. 50 Keine mehr Köln	32 637	13:14
11. 51 SkatSV Heinsberg	33 354	13:14
12. 56 1. SG Wermelskirchen	34 439	12:15
13. 42 Die Joker Oberhausen	32 813	12:15

14. 42 PostSV Oberhausen	32 603	9:18
15. 40 4 Buben Mönchengladb.	32 502	9:18
16. 41 Die Asse Kempen	31 909	7:20

Staffel 6

Verlierer des Tages waren Dreieich und Großseelheim, die mit jeweils 0:9 die Segel streichen mußten. Durch ein 5:4-Ergebnis übergab »Pik-7« Ralingen die Schlußlaterne den Großseelheimer Skatfreunden. Während »Die reizenden Haaner« aus Dreieich vom 10. auf den 13. Platz zurückfielen, gab es für die Bensheimer keine Veränderung im Tabellenstand. Das Spitzentrio veränderte sein Gesicht, nachdem die »zweite Garnitur« vom 1. SC Dieburg über ein 3:6 beim Gastgeber Bad Laasphe und die weiteren Spielgegner aus Großseelheim und Bitburg nicht hinaus kam. Damit wurde Dieburg Tabellendritter und hat auch die Wertungspunkte von 18:9 wie »Herz-Bube« Bitburg, jetzt Zweiter, und der Skatclub Bad Laasphe, der nach seinem 8:1 an heimischer Platte vom 9. auf den 4. Platz kletterte, der zuvor von Gustavsburgern eingenommen wurde, die aber mit ihrem 2:7 Schiffbruch erlitten und jetzt Zehnter der Tabelle sind.

Tabella

1. 55 Null Hand Tälchen	34 810	19: 8
2. 55 Herz-Bube Bitburg	38 249	18: 9
3. 61 1. Skatclub Dieburg II	37 016	18: 9
4. 59 SC 82 Bad Laasphe	35 595	18: 9
5. 53 1. Skat Gem. Bonn	35 708	17:10
6. 63 SC Neu-Anspach '78 II	34 780	17:10
7. 63 1. Steinbacher SV	36 153	16:11
8. 87 Lust. Buben Wenighösb. II	34 391	13:14
9. 63 SC Neu-Anspach '78 I	33 469	13:14
10. 62 Mainspitze Gustavsburg	31 806	13:14
11. 62 Skatverein Idstein	33 366	12:15
12. 87 Lust. Buben Wenighösb. I	30 306	12:15
13. 60 Reiz. Haaner Dreieich	31 108	9:18
14. 61 Bergst. Buben Bensheim	31 087	9:18
15. 55 Pik-7 Ralingen	31 389	8:19
16. 35 Skfr. Großseelheim 81	29 723	4:23

Staffel 7

Trotz Platzvorteils mußte sich Tabellenführer Stuttgart gegen Grenzach-Wyhlen, Mosbachs erste Mannschaft und den Tabellenletzten aus Bietigheim mit 4:5 Wertungspunkten begnügen, die

den »Platz an der Sonne« kosteten. Spitzenreiter wurden die Ludwigsburger, zuletzt auf Platz 3, die in Brühl gegen die gastgebende Mannschaft, Viernheim und Mosbach II mit 8:1 erfolgreich waren. Der Tabellenzweite Brühl, nur ein 2:7 erzielend, mußte anerkennen, daß die Gäste die stärkeren Trümpfe mitgebracht hatten. Er liegt jetzt hinter der Grenzach-Wyhlener Mannschaft, die mit 7:2 Wertungspunkten aus Stuttgart heimfuhr, auf dem vierten Platz. Vorletzter blieb »Gut Blatt« Esslingen hinter den Öhringer Skatfreunden, die Platz 11 räumen mußten, nachdem sie in Weiler zum Stein mit 1:8 untergingen. Aufwärts ging es in der Tabelle für »Alle Asse« Sandhofen, die vom 5. den 9. Platz erreichten. Auch die Bondorfer streben eine gesicherte Position an. Sie verbesserten sich vom 14. auf den 11. Platz.

Tabelle

1. 71 Skfr. 62 Ludwigsburg	37 897 20: 7
2. 70 BdB Stuttgart	37 572 18: 9
3. 78 Hochrhein Grenz.-Wyhlen	34 785 16:11
4. 68 Pik-As Brühl II	36 394 15:12
5. 68 Alle Asse Sandhofen	35 409 15:12
6. 75 Pik-7 Pforzheim	35 013 15:12
7. 69 Herz-Dame Mosbach I	34 863 15:12
8. 70 Billige Null Weiler/St.	34 494 15:12
9. 68 Vern. Buwe Viernheim	35 355 14:13
10. 68 1. SC Mannheim	31 720 14:13
11. 70 Gäubube Bondorf	31 932 13:14
12. 70 Klopferle Sachsenheim	32 472 12:15
13. 69 Herz-Dame Mosbach II	32 042 11:16
14. 70 Hohenlohe Öhringen	32 983 9:18
15. 70 Gut Blatt Esslingen	32 526 8:19
16. 71 Böse Buben Bietigheim	30 838 6:21

Staffel 8

Mit 9:0 gewannen die Gmunder Skatfreunde am heimischen Herd. Von Platz 4 kommend, übernahmen sie die Führung. Die Gäste aus München, Bad Wörishofen und Schwand mußten sich geschlagen bekennen. Schwand ist nunmehr Tabellenletzter hinter dem Bad Wörishofener Skatklub, der sich mit 4:5 noch achtbar aus der Affäre zog. Mit 7:2 Wertungspunkten festigten die Rückerdorfer ihren Platz als Tabellenzweiter. Der bisherige Tabellenführer aus Plochingen ist nach seinem 5:4 auf Platz 3 in Lauerstellung gegangen. Lagerlechfeld verbesserte sich um vier Plätze auf

Rang vier. Fünfter ist jetzt Zirndorf vor den Biberacher »Biber-Asse«, die nach dem 3:6 vor eigener Kulisse von ihrem dritten Platz verdrängt wurden. Die vom SC Nürnberg-West notierten Punkte reichten nicht aus, von drittletzten Platz wegzukommen. Unmittelbar davor rangiert der Klub aus Plüderhausen, der nach seinem 2:7 den 9. Platz räumen mußte, der von dem bisherigen Schlußlicht Gräfelfing, das 7:2 spielte, in Beschlag genommen wurde.

Tabelle

1. 81 Contra Re iTT Gmund	37 927 21: 6
2. 85 Grand Hand Rückersdorf	37 653 19: 8
3. 70 Gut Blatt Plochingen	35 344 18: 9
4. 89 1. SC Lagerlechfeld	35 206 16:11
5. 85 1. SC Zirndorf	35 404 15:12
6. 79 Biberasse Biberach	34 884 15:12
7. 80 SC München-Süd	34 949 14:13
8. 80 Skfr. Schrobenhausen	33 943 14:13
9. 80 Würmt. Jungs Gräfelfing	33 595 12:15
10. 86 1. SC Hof	33 424 12:15
11. 85 1. SC Nürnberg	32 474 11:16
12. 89 Schneiderfrei Utting	32 472 11:16
13. 70 1. SC Plüderhausen	32 225 10:17
14. 85 SC Nürnberg-West	31 358 10:17
15. 89 Skfr. Bad Wörishofen	31 228 10:17
16. 85 BW-Schwäne Schwand	30 947 8:19

Staffel 9

Tabelle und Ergebnisse wurden der Redaktion nicht übermittelt.





Drei neue Verbandsgruppen

Der Verbandstag des Skatverbandes Berlin-Brandenburg befaßte sich mit dem Konzept einer neuen Strukturierung der Verbandsgruppen innerhalb des Landesverbandes 1. Nach ausgiebiger Diskussion wurden die Weichen dafür gestellt, daß sich der LV Berlin-Brandenburg künftig in vier Berliner und vier Brandenburger Verbandsgruppen gliedert. Das Vorhaben soll bis 1993 in die Praxis umgesetzt sein. Zu den bestehenden fünf Verbandsgruppen werden sich dann drei neue gesellt haben.



Unter neuem Namen

Der Landesverband 4 hat in einer außerordentlichen Jahreshauptversammlung eine neue Satzung beschlossen und sich umbenannt in »Skatsportverband NRW e.V.– Landesverband 4 im Deutschen Skatverband e.V.«. Zugleich verabschiedeten die Delegierten die satzungsgemäß geforderte Wahlordnung, Finanzordnung und Geschäftsordnung.

Bereits zum siebenten Mal war der Hamburger Skatverband Ausrichter der Deutschen Blinden-Skatmeisterschaft.

Nach den Grußworten von Werner Ruge, Vizepräsident des Norddeutschen Skatverbandes, und Gerhard Elvers, Vorsitzender des Hamburger Skatverbandes, konnte Spielleiter Günther Meyer für 45 blinde Skatspielerinnen und -spieler das Blatt für zwei Wettkampftage freigeben.

Von Beginn an setzten die Favoriten Maßstäbe und befanden sich gleich im vorderen Feld, unter ihnen auch der Vorjahressieger Wilfried Schwellnus (Moers). Konzentriert und aufmerksam wurde jedes Blatt ausgereizt, um jeden Punkt gekämpft. Nachdrücklich in Erinnerung gebracht werden darf, daß, betreut von zahlreichen freiwilligen Schreibern, nur Blinde an Dreiertischen saßen und sich zwangsläufig längere Spielzeiten als die sonst üblichen ergeben mußten und auch ergaben.

Mit 1633 Punkten aus der ersten Serie übernahm Herold Beyerle (Mecklenburg) die Führung und spielte dann konstant so weiter, daß sein erster Platz nie gefährdet war. Die gut startende Olli Büttner (Hamburg) fiel im Verlauf der weiteren Spiele leider etwas zurück. Der Hamburger Rolf Sörje konnte sich nach schwachem Start noch gut nach vorn arbeiten, so daß ein dritter Platz herauskam.

Die Teilnehmer waren aus ganz Deutschland angereist; beachtlich die Anzahl aus den neuen Bundesländern. Schwach vertreten war der süddeutsche Raum. Insgesamt gesehen sind die Vereine und Verbände im DSkV und auch die zuständigen Blindenverbände gefordert, um eine weitere Begeisterung unter den blinden Skatspielern zu entfachen.

Die nächste Deutsche Blinden-Skatmeisterschaft findet am 24. und 25. April 1993 wieder in Hamburg statt.

Günther Meyer



106 Städte-Mannschaften
kämpfen um 15 Freiplätze

Die »Schiefe Schiene« der Bundesbahn

Am 27. April wurde in Nürnberg der Jugendskatklub »Schiefe Schiene« gegründet. Nach einem zehnwöchigen Skatkurs unter der Leitung des LV 8-Jugendleiters Norbert Tochtermann und der tatkräftigen Mithilfe von Skfrin. Inge Adler vom 1. Skatclub Fürth konnten dem DSkV zwölf Jugendliche als neue Mitglieder gemeldet werden. Die Jugendlichen wählten mit Dirk Löbner (Vorsitzender), André Borchard (Kassierer) und René Kempa (Spielleiter) einen eigenen Vorstand.

Mit elf Jugendlichen startete die »Schiefe Schiene« bereits beim 1. Jugendskatklub »Don Bosco« Nürnberg zu einem Vergleichskampf, an dem insgesamt 23 Jugendliche und als Ehrengast LV 8-Präsident Jochen Kindt teilnahmen. Sie lieferten sich in zwei Kurzserien eine heiße Punktesschlacht, die überraschenderweise Friedrich Reuter von der DB-Schiene gewann. Zweiter wurde außer Konkurrenz Jochen Kindt vor Ronny Miksch, ebenfalls »Schiefe Schiene«. Erst vom vierten Platz an konnten sich die »alten Hasen« vom Jugendskatklub »Don Bosco« mit Thomas Meister, Tilman Burichter und Tino Thierbach in Szene setzen. Preise gab es für alle. Ein nächster Vergleichskampf ist im Jugendwohnheim der Deutschen Bundesbahn in Nürnberg vorgesehen.

Besonderer Dank gilt Frau Marianne Schindel-decker, Sozialpädagogin der Deutschen Bundesbahn, die erst die Möglichkeit eröffnete, Skatunterricht im DB-Jugendwohnheim zu vermitteln. Die Jugendlichen für eine Sache zu interessieren, sie bei der Stange zu halten, sie zu beschwichtigen, wenn sie in ihrem Übereifer manchmal von der Schiene fahren, das alles macht Frau Schindeldecker mit Ruhe, Übersicht und mit Freude an der Arbeit für die Jugendlichen und mit ihnen. Ihr verdankt der DSkV die Gründung dieses Jugendskatklubs.

In allen Landesteilen steht die DSkV-Veranstaltung »Deutscher Städte-Pokal« in hoher Gunst. Die steigenden Teilnehmerzahlen machen dazu eine eindeutige Aussage. Wie schon in den Vorjahren mußten wegen des starken Interesses auch in diesem Jahr Vorrunden durchgeführt werden, die in sechs Orten 106 Städte-Mannschaften zusammenführten, um die 15 Freiplätze der Endrunde dieses Turniers auszuspielen.

Die Endrunde am 10. und 11. Oktober 1992 in Lohr wurde aus zwingenden Gründen um einen Platz auf 17 erweitert. Für sie hatte sich bereits Lohr als Titelverteidiger qualifiziert, während ein Platz aus Vernunftsgründen Hannover zugestanden werden mußte. Die Hannoveraner konnten schuldlos am vorjährigen Finale nicht teilnehmen, für das sie sich qualifiziert hatten, nachdem der Veranstalter kurzfristig eine Änderung des Termins vornahm, die nicht akzeptiert werden konnte, weil der neue Zeitpunkt im Landesverband 3 bereits mit Meisterschaftsspielen belegt war.

Aufgrund ihrer Ergebnisse in den Vorrunden nehmen des weiteren folgende Städte an der Endrunde teil: Elmshorn, Hamburg, Bremen, Isselhorst, Rheda-Wiedenbrück, Dieburg, Darmstadt, Brühl, Hamm, Mülheim-Ruhr, Meerbusch, Brüggen, Gera, Wendelstein und Altenburg.

Vorrunde Garding

Obwohl hart um jeden Punkt gerungen wurde, verlief das Turnier in Garding, das mit 19 Mannschaften aus dem bis nach Rostock reichenden norddeutschen Raum besetzt war, in harmonischer Weise.

Nicht glücklich über ihr Abschneiden waren die gastgebenden Gardinger. Sie hatten sich im eigenen Hause mehr als nur den 14. Platz erhofft.

Die engen Punkteunterschiede in der Endabrechnung der nachstehenden Tabelle zeigen, daß es an der Spitze recht lebhaft zugeht. Mit hauchdünnem Vorsprung konnten sich die erfolgsge-

Städte-Pokal

wohnten Hamburger vor Schwarzenbek auf Platz zwei schieben, während Elmshorn zu guter Letzt die Nase vorn behielt.

Die beiden Bestplatzierten fahren zu der in Lohr stattfindenden Endrunde.

1. Elmshorn	36 518
2. Hamburg	35 827
3. Schwarzenbek	35 644
4. Lübeck	35 165
5. Norderstedt	35 112
6. Pinneberg	35 053
7. Kiel	34 792
8. Heide	33 828
9. Rostock	33 591
10. Harrislee	32 938
11. Nordenham	32 871
12. Buchholz	32 580
13. Rendsburg	32 351
14. Garding	32 176
15. Leck	32 034
16. Flensburg	31 641
17. Eutin	30 413
18. St. Peter-Ording	28 645
19. Husum	27 307

Vorrunde Hannover

Um drei Qualifikationsplätze ging es in der Vorrunde zum Deutschen Städte-Pokal am 16. Mai in Hannover, die mit 21 Städtemannschaften besetzt war.

In Anwesenheit des für die Gesamtleitung verantwortlich zeichnenden Skatfreundes Manfred Skutta (Köln) begrüßte LV 3-Präsident Wilhelm Klasing die Auswahlmannschaften der Städte und wünschte ihren Spielern viel Glück bei der Wahl und Durchführung ihrer Spiele, um im Zusammenwirken mit den Mannschaftskameraden das angestrebte Ziel, die Teilnahme am Finale am 10. und 11. Oktober 1992 in Lohr, zu erreichen.

Unter der Regie des LV 3-Landesspielleiters Ewald Haarstik wurde das Turnier zur Zufriedenheit aller Teilnehmer exakt auf die Minute durchgezogen. Der Schiedsrichter brauchte nicht einmal bemüht zu werden. Die Spielstätte erfüllte alle Voraussetzungen für einen ungestörten Verlauf der Vorrunde. Getränke- und Essenspreise waren im zivilen Bereich angesiedelt.

Nach jeweils 16 Spielen wurde an einer großen

Tafel der aktuelle Spielstand angezeigt, so daß ein jeder mit einem Blick erkennen konnte, wie es um die eigene Mannschaft stand.

Nach der ersten Anzeige führte Langenhagen vor Seevetal und Isselhorst. Nach 32 Spielen hatte Seevetal die Führung vor Bremen und Burgdorf übernommen. Bremen, einmal in Fahrt gekommen, ließ nichts mehr anbrennen und setzte sich mit Beendigung der ersten Serie an die Spitze des Teilnehmerfeldes, die nur zu Beginn der dritten (letzten) Serie noch einmal in Gefahr geriet, als Isselhorst alles auf eine Karte setzte und vorn war. Jedoch mußte sich Isselhorst letztlich mit dem zweiten Platz begnügen. Dissen, Wolfsburg und Gifhorn, immer aussichtsreich im Rennen liegend, hatten die Rechnung ohne Rheda-Wiedenbrück gemacht. Die Spieler dieser Stadt kamen immer besser zum Zuge und sicherten sich bei der Endabrechnung den dritten Platz.

1. Bremen	38 393
2. Isselhorst	37 260
3. Rheda-Wiedenbrück	35 962
4. Wolfsburg	35 667
5. Gifhorn	35 461
6. Bremerhaven	35 021
7. Seevetal	34 352
8. Laatzen	34 291
9. Hankensbüttel	34 078
10. Osterode	34 039
11. Langenhagen	33 982
12. Wolfenbüttel	33 675
13. Hildesheim	33 052
14. Schneverdingen	33 023
15. Dissen	32 597
16. Melle	31 979
17. Burgdorf	31 716
18. Celle	31 558
19. Osnabrück	30 127
20. Harburg	29 850
21. Georgsmarienhütte	29 756

Vorrunde Dieburg

Bei der Endabrechnung in Dieburg hatte der Gastgeber mit seinen bekannt starken Spielern auch ein Quentchen Glück, um Sieger zu werden. Nicht einmal 100 Punkte Vorsprung waren es, die die stark auftrumpfenden Darmstädter auf den zwei-

ten Platz verwiesen. Wie knapp dieses Ergebnis ist, zeigt sich am besten daran, daß nur einer der zwölf Spieler der Darmstädter Mannschaft in den angesetzten 3 x 48 Spielen einen einfachen Grand mehr hätte aufweisen müssen, um nach Punkten gleichziehen zu können. Mit Dieburg und Darmstadt fahren auch die Brühler nach Lohr, die, knapp unterlegen, sich gegenüber der starken Konkurrenz aus Mannheim, München, Griesheim und Maintal klar durchsetzten.

1. Dieburg	37 947
2. Darmstadt	37 849
3. Brühl	37 431
4. Mannheim	35 574
5. München	35 075
6. Griesheim	34 824
7. Maintal	33 729
8. Frankenthal	33 393
9. Bad Neustadt	33 251
10. Freinsheim-Weisenheim	32 889
11. Groß-Umstadt	32 699
12. Eschborn	32 662
13. Uffenheim	31 846
14. Ansbach	31 104
15. Auerbach	30 629
16. Pohlheim	30 556
17. Kehl	28 411

Vorrunde Oberhausen

In harmonischem Rahmen verlief die Veranstaltung in Oberhausen. Es gab, so der Ausrichter, nur ein einziges Problem: acht Spieler »vergaßen«, ihren Verzehr zu bezahlen.

Um die beiden zur Endrunde führenden Plätze in dieser Gruppe entbrannte ein heißer Kampf, den Hamm mit klarem Vorsprung schließlich für sich entschied. Mit Tuchfühlung auf Emmerich, Essen und Oberhausen hatten letztlich die Mülheimer die Winzigkeit einer besseren Punkteausbeute, die den zweiten Platz einbrachte.

1. Hamm	38 213
2. Mülheim	36 291
3. Emmerich	36 274
4. Essen	36 215
5. Oberhausen	36 117
6. Recklinghausen	35 906
7. Castrop-Rauxel	35 491

8. Wiesmoor	34 300
9. Duisburg	33 144
10. Soest	33 142
11. Werl	32 672
12. Papenburg	31 832
13. Witten	30 743
14. Wilhelmshaven	28 767
15. Gladbeck	25 416

Vorrunde Bergisch Gladbach

In der letzten Serie hatten noch etwa zehn Mannschaften die Chance, die ersten beiden zur Endrunde führenden Plätze zu erkämpfen.

Nach 48 Spielen führte Pulheim vor Erftstadt, Detmold, Wassenberg und Brüggen die Tabelle an. Bergisch Gladbach war zu diesem Zeitpunkt Vierzehnter. 24 Spiele später war Detmold Spitzenreiter vor Meerbusch, Pulheim und Wassenberg. Nach 96 Spielen hatten sich hinter Detmold mit Reihenfolge Brüggen, Pulheim, Erftstadt und Meerbusch Veränderungen ergeben. Die Gastgeber hatten inzwischen ihren Punkterückstand verringert und waren auf den elften Platz vorgestoßen.

Mit Brüggen gab es nach 120 Spielen einen neuen Tabellenführer vor Meerbusch, Düsseldorf, Detmold und Pulheim, während die Bergisch Gladbacher auf den 8. Platz kletterten.

In den letzten Spielen kippte dann aber alles um. Meerbusch überholte Brüggen, und Bergisch Gladbach schoß auf den dritten Platz, mit 112 Punkten Rückstand zum Zweiten knapp das Ziel verfehlend.

1. Meerbusch	36 317
2. Brüggen	35 478
3. Bergisch Gladbach	35 366
4. Düsseldorf	35 362
5. Erftstadt	34 946
6. Detmold	34 045
7. Pulheim	33 653
8. Köln	33 305
9. Wassenberg	32 896
10. Dormagen	32 718
11. Bonn	32 178
12. Radevormwald	31 977
13. Bielefeld	31 403
14. Dülken	29 795
15. Mönchengladbach	28 209
16. Velbert	24 352

Vorrunde Gera

Unter den 18 Vorrundenteilnehmern nahmen sechs Städtemannschaften aus den alten Bundesländern den Kampf um die hier zu vergebenden drei Endrundenplätze auf.

Das Schiedsgericht, das nur wenig in Anspruch genommen wurde, setzte sich aus den Skatfreunden Greiner (Wenighösbach), Herrmann und Jäschke (Deutsches Skatgericht) zusammen. Daß das Turnier mit dem Geraer Skatfreund Horst Fröhlich einen guten Organisator und Leiter hatte, davon konnte sich Manfred Skutta, der für die Gesamtleitung des Deutschen Städte-Pokals zuständig ist, vor Ort überzeugen.

Nachdem die Altenburger Mannschaft nach den ersten beiden Serien mit über 600 Punkten Vorsprung führte, fehlte es einigen Spielern wohl am Durchstehvermögen, so daß am Ende der dritte, aber auch noch nach Lohr führende Platz herausrang. In der letzten Serie trumpfte Gastgeber Gera, der in Skfr. Viehweger mit 5067 Punkten seinen stärksten Spieler hatte, voll auf und sicherte sich den ersten Platz vor den bayerischen Gästen aus Wendelstein. Die großen Favoriten aus Berlin und Nürnberg, mit vielen Spielern der 1. Bundesliga antretend, hatten das Nachsehen und mußten sich mit einem Platz im Mittelfeld begnügen.

1. Gera	38 442
2. Wendelstein	36 570
3. Altenburg	36 392
4. Stützengrün	36 096
5. Berlin	35 953
6. Wenighösbach	35 431
7. Hof	35 281
8. Dresden	35 205
9. Nürnberg	34 871
10. Ilmenau	33 812
11. Veitshöchheim	33 469
12. Schwarzenberg	33 169
13. Roth	33 156
14. Ronneburg	31 692
15. Radeberg	31 156
16. Eilenburg	31 023
17. Chemnitz	30 681
18. Greiz	29 128



Umbesetzung des Präsidiums

Der Mehrheitsbeschluß des Präsidiums über die neue Besetzung des Präsidiums verdient die »rote Karte«. Es ist eine grobe Mißachtung des Kongresses – des obersten Organs im DSKV –, wenn Personen, die für ein bestimmtes Amt gewählt werden, einfach ihr Amt zur Verfügung stellen, um andere Funktionen zu übernehmen. Sehr bedauerndswert und zu mißbilligen ist, daß Skatfreunde für ein bestimmtes Amt kandidieren und nach kurzer Zeit ohne zwingenden Grund wieder aufgeben.

§ 22 der DSKV-Satzung besagt, daß beim Ausscheiden eines Präsidiumsmitglieds ein anderes geschäftsführendes Präsidiumsmitglied dieses verwaiste Amt besetzen kann (kommisarisches). Demnach handelt es sich um eine »Kann-Vorschrift« und ist meines Erachtens so auszulegen, daß das freigewordene Amt von einem anderen Präsidiumsmitglied zusätzlich übernommen wird. Die Geschäftsstelle des DSKV war längere Zeit ohne hauptamtlichen Leiter und mußte nicht ausgerechnet mit einem gewählten Präsidiumsmitglied besetzt werden.

Auch wenn der Beschluß zur Umbesetzung nicht gutgeheißen werden kann, sollte man wegen der immensen Kosten auf die Einberufung eines außerordentlichen Kongresses verzichten. Um künftig eigenmächtige Umbesetzungen im Präsidium gegen den Willen des Kongresses zu vermeiden, sollte § 22 der Satzung konkreter formuliert werden und ggf. durch Kongreßbeschluß Nachfolger für ausfallende Präsidiumsmitglieder benannt werden.

Winfried Wolters,

Vorsitzender des SC »Zur Münze« Düsseldorf

Anmerkung der Schriftleitung:

Die Satzungsbestimmung bringt klar zum Ausdruck, daß das Präsidium ein geschäftsführendes Präsidiumsmitglied einsetzen **kann**, sofern es im Laufe der Amtszeit zu einem Ausfall kommt. Das Wort »kann« brauchte nicht zu stehen, wenn es zwingend wäre, daß ein anderes gewähltes Präsidiumsmitglied eine freigewordene Position mitverwalten müßte. In Anbetracht der Größe des Verbandes und der in jedem Amt zu bewältigenden Aufgaben hat der Kongreß mit eben dieser Kann-Vorschrift dem Präsidium die Möglichkeit eröffnet, ein nicht besetztes Amt durch kommissarische Beauftragung einer anderen Person zu besetzen, damit nicht das eine oder andere Aufgabengebiet brach liegt. Ämterhäufung – auch für kurze Zeit – birgt immer Gefahren in sich, zumal bei Ehrenamtlichkeit.

Unter dem Gesichtspunkt »Gleiches Recht für alle« muß aber auch den gewählten Skatfreundinnen und Skatfreunden zugestanden werden müssen, daß sie sich wie jeder andere um freie Positionen bemühen dürfen.

Georg Wilkening, Schriftleiter

38 000 vergewaltigt?

Um es vorweg zu sagen: Die Abschaffung der bisherigen Deutschen Mannschaftsmeisterschaften auf den Ebenen der Damen, Herren und Junioren sowie seit 1992 der Jugendlichen und Schüler während des Pfingstjugendtreffens halte ich – auch bei Einführung einer Vereinsmeisterschaft – für falsch und schädlich.

Die gute Absicht von Skfr. Kuhle, mit dem ich vor der Veröffentlichung seines Artikels in der März-Ausgabe über dieses Thema sprechen konnte, und die seinerzeit nur das Ziel hatte, möglichst alle Mitglieder bezüglich der Werbung von Jugendlichen und Schülern wachzurütteln, hat sich deshalb zum Bumerang entwickelt, weil die Abschaffung der Mannschaftsmeisterschaften und die Einführung einer Vereinsmeisterschaft zum Gegenstand geworden ist.

Daß die Vergewaltigung
– der Mitglieder, die die Beibehaltung der

- bisherigen Mannschaftsmeisterschaften wollen,
- der Vereine, denen gewollt oder ungewollt eine oder gar zwei Personengruppen für die Teilnahme an der Vereinsmeisterschaft fehlen,
 - der Vereine, die nur sieben oder weniger Mitglieder haben und auch dabei bleiben wollen,
 - aller Schüler und Jugendlichen als neue Mitglieder, die, ggf. nur um Oma und Opa die Teilnahme an der Vereinsmeisterschaft zu ermöglichen, mitmachen, ja schlimmstenfalls mitmachen müssen,
- auch dazu führen kann, Mitglieder zu verlieren, sollten die Befürworter mit bedenken. Mitglieder, denen Recht genommen werden, reagieren oft anders als erhofft.

Die Abschaffung der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften auf den verschiedenen Ebenen und damit die Versagung des Rechts auf jährliche Teilnahme an einer Meisterschaft unter bisherigen Bedingungen ist der falsche Weg zur Mitgliederwerbung. Richtig wäre, das Angebot zum Spielen zu erweitern.

Über die Einrichtung einer Vereinsmeisterschaft mit Achter-Mannschaften läßt sich sicher sprechen. Die Bedingungen dazu müßten allerdings besser bedacht werden. Ob es – wie im Vorschlag von Skfr. Kuhle – gleich 120 Mannschaften für die Endrunde sein müssen, wie die Spielbedingungen und insbesondere Finanzierung dieses Vorhabens aussehen sollen, und weitere offene Fragen sollten vor einer Entscheidung pro oder kontra und vor Abstimmungen in den Verbandsgruppen und vor der »Beauftragung« von Landesverbänden – was auch immer damit gemeint sein mag – abgeklärt sein.

Richtigzustellen bleibt noch, daß es weder in der DSKV-Satzung noch in der Satzung des LV 4 eine Verpflichtung der Vereine gibt, jeden Interessenten aufzunehmen. Dies wäre auch eine weitere schlimme Vergewaltigung der Vereine. Nach Adam Riese würde bei einer Beteiligung von 200 Vereinen auch nicht dadurch ein Bestand von 2000 Jugendlichen/Schülern sichergestellt, sondern allenfalls der Bestand von 200. Oder muß jeder Verein, der mitmachen will, zehn Jugendliche oder Schüler nachweisen?

Jugendarbeit und Mitgliederwerbung kann nur gelingen, wenn sich Mitglieder in den Verbandsgruppen und Vereinen auf freiwilliger Basis diesen Aufgaben stellen und entsprechende Unterstützung erfahren. Jede zwangsweise Rekrutierung von Helfern, die sicher teils nur aus Eigeninteresse handeln, würden das Ziel nicht erreichen.

*Curt Bennemann, Präsident
des Skatsportverbandes NRW e.V. – LV 4 –
und kom. DSkV-Schatzmeister*

Dagegen

Gemeinsam mit den Mitgliedern meines Klubs spreche ich mich gegen den Vorschlag von Skfr. Kuhle aus, den Austragungsmodus der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften zu ändern. Ich halte das Qualifizierungssystem der Mannschaften über die Verbandsgruppen- und Landesmeisterschaften für in Ordnung. Dieses System gibt es auch in anderen Sportarten, und es hat sich bewährt.

Die vorgestellten Bedingungen für die Zusammensetzung der Mannschaften mit Damen und Jugendlichen finde ich nicht gut, weil sie derzeit von zahlreichen Klubs in den neuen Bundesländern nicht erfüllt werden können.

*Manfred Dunkel,
Vorsitzender des SC »Glück auf« Freiberg*

Sind Blinde anders?

Seit einigen Jahren spiele ich aktiv in einem Skatklub. Einige Male war ich auch bei Skatreisen mit sehr vielen Teilnehmern dabei.

Meine Erfolge waren recht zufriedenstellend. Es gab Schulterklopfen und ab und zu auch neckische Bemerkungen über meine Spielweise. Auf der Straße aber, in Hotels, bei Tisch oder auch bei einem Bier waren die Skatfreunde wie vom Erdboden verschwunden. Zwar gab es auch hier einige Ausnahmen. Die Regel war jedoch, daß man meine Frau und mich weder grüßte noch das Gespräch mit uns suchte.

Es waren Schweden, die im Gegensatz zu den Skatfreunden öfters an unseren Tisch kamen, obwohl es da Sprachschwierigkeiten gab. Zu Weihnachten kam sogar eine Karte mit einem netten Gruß, worüber wir uns sehr freuten.

Meine Frage: Sind wir Blinde anders als die anderen?

Adam Krimmer, 7800 Freiburg

LV M-Nachrichten

Otto Dreffien war der beste »Kreuz-Bube«

Schwerin. Direkt in der Wismarer Bucht lag das Spiellokal in Zierow, in dem die diesjährigen Einzelmeisterschaften des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern bei prallem Sonnenschein ausgetragen wurden. 92 Teilnehmer stellten sich dem Kampf um den Meisterpokal und die Teilnahmeberechtigung an der DEM 1992 in Mülheim an der Ruhr. Mit von der Partie waren dabei elf Damen, sieben Jugendliche und 21 Senioren.

Landesmeister bei den Herren wurde der Vorsitzende des Ludwigsluster Skatklubs »Kreuz-Bube« Otto Dreffien. Er erreichte in allen vier Serien über tausend Punkte, so daß am Ende 5788 Punkte zum Sieg und Pokal führten. Zweiter wurde der Landesspielleiter Detlev Arndt (5152 Punkte), Dritter Karl-Heinz Turba (4884 Punkte); beide gehören dem Schweriner Skatklub an.

Die Meisterin der Damen heißt Sandra Voigt. Sie ist als Frauenwartin Mitglied des Präsidiums des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern. Ihre Bilanz: 4588 Punkte. Mit 21 Jahren dürfte sie ein der jüngsten geprüften Skatschiedsrichterinnen sein.

Markus Mohnke von den Pätower Buben, einem kleinen Ort im Kreis Hagenow, erspielte sich mit 3866 Punkten den Sieg bei den Jugendlichen. Bester bei den Senioren wurde mit 5391 Punkten Heinz Rousseau von den Rügener Skatassen. Der Mut von Klaus-Dieter Tiedemann aus Grabow,

in Hinterhand einen gewagten Grandouvert mit dreien zu spielen, wurde zwar mit dem Gewinn dieses Spiels belohnt, führte ihn aber nicht in die Spitzengruppe.

Insgesamt waren es sehr gute Meisterschaften, die vom Wismarer Skatklub »Karo-Bube« hervorragend ausgerichtet waren und ohne Probleme zügig verliefen, auch wenn mancher Empfänger von schlechten Karten beim Blick aus dem Fenster lieber mit den Badelustigen ins Wasser gestiegen wäre.

Kurt Holst

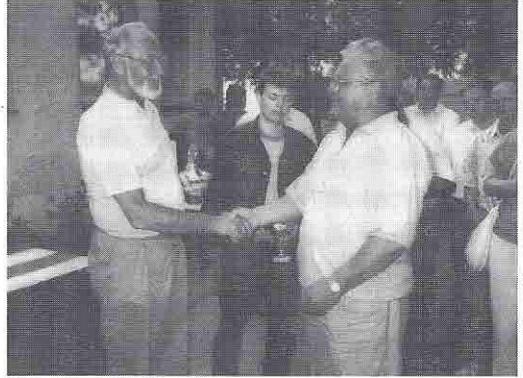
Zierower Bilderbogen:



Unter den besten Skatern Mecklenburg-Vorpommerns Landesmeister Otto Dreffien (2. v. l.), Landesmeisterin Sandra Voigt (4. v. l.), Seniorenmeister Heinz Rousseau (6. v. l.) und Jugendmeister Markus Mohnke (9. v. l.)



Die 21jährige Sandra Voigt von »Hansa« Rostock erhält aus den Händen des Präsidenten des Skatverbandes Mecklenburg-Vorpommern, Paul Schmidt, die Siegetrophäe für die Erringung des Meistertitels.



Nach dem Jugendmeister Markus Mohnke (Bildmitte) nahm Seniorenmeister Heinz Rousseau (l.) die Glückwünsche zum Titelgewinn und den Siegerpokal entgegen.



Otto Dreffien, der Landesmeister der Herren, erhielt zum Meisterpokal ein Präsent.

Fotos: Kurt Holst

*Skat macht Spaß –
besonders im Verein*

LV S-Nachrichten

Freiberg. Am 31. Mai konnte der Freiburger Skatklub »Glück auf« auf sein zweijähriges Bestehen zurückblicken. Erster Höhepunkt war die Jahreshauptversammlung, bei der auch personell eine positive Bilanz gezogen werden konnte. Dem Klub gehören jetzt 24 Mitglieder an. Vorsitzender ist Manfred Dunkel, sein Stellvertreter Ewald Möller, Kassenwart Peter Blahut, Schriftführer Horst Geißler und Spielwart Reinhard Sabath.

Klubmeister 1991 wurde Volker Hutzsch vor Horst Böhme und Merten Larisch. Sie und drei weitere Plazierte erhielten Urkunden und Geldpreise.

Bei den Einzelmeisterschaften der Verbandsgruppe Chemnitz erreichten Skfr. Fröbe mit 6080 Punkten aus 2 x 48 Spielen den zweiten Platz und Skfr. Hutzsch mit 5296 Punkten den sechsten Platz. Beide nahmen an der LV S – Einzelmeisterschaft teil, konnten sich aber nicht für die DEM 1992 qualifizieren.

Mit drei Mannschaften beteiligt sich der Klub an den Ligaspielen der Verbandsgruppe. Gute Ergebnisse rechtfertigen zu der Annahme, daß Aufstiegsplätze erreicht werden können.

LV T-Nachrichten

Altenburg. Am 10. Mai fand in Ilmenau die zweite Thüringer Einzelmeisterschaft statt, für die sich drei Damen, vier Senioren und 90 Herren qualifiziert hatten.

Gut vorbereitet und geleitet vom Vorsitzenden des Skatklubs »Gute Laune« Ilmenau, Skfr. Kurt Tasler, nahm das Turnier einen harmonischen Verlauf.

Gespielt wurden 4 x 48 Spiele. Das bedeutete achteinhalb Stunden Konzentration. Es war jedoch neben dem Können auch ein Hauch von »Fortuna« erforderlich, um sich im Vorderfeld plazieren zu können. Ab Serie drei erfolgte Setzen nach den erreichten Punktergebnissen, so daß dann jeweils die Punktbesten gegeneinander spielten.

Als mögliche Favoriten sahen viele die Skatfreunde vom Skatklub »Grand« Altenburg (im Vorjahr 1. und 5. Platz) und vom Skatklub »Gute Laune« Ilmenau, die auf ihren Heimvorteil hofften.

In den letzten beiden Serien spielten an den Tischen eins und zwei immer zwei Skatfreunde dieser beiden Klubs, wobei sich am Ende Rainer Gundlach durchsetzte. Der Thüringer Meistertitel ging somit erneut an den »Grand«-Klub der Skatstadt Altenburg.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
1. Peter Gundlach, Grand Altenburg	5667
2. Uwe Wolff, Gute Laune Ilmenau	5231
3. Horst Finzel – Seniorenmeister –, Grand Altenburg	5060
4. Egon Heinze, Gute Laune Ilmenau	4977
5. Klaus Klähn, 1. Skatclub Weimar	4975

Mit Joachim Hiller (6.), Helmut Gerhardt (11.), Wilfried Herrmann (21.) und Hubert Lange (23.) hatte »Grand« Altenburg weitere sehr gute Plazierungen aufzuweisen und war wie im Vorjahr erneut mit Abstand erfolgreichster Skatklub in Thüringen.

Die Skatfreunde auf den ersten drei Plätzen vertreten den LV Thüringen bei der DEM 1992 am 26. und 27. September in Mülheim an der Ruhr.

Wilfried Herrmann

LV 1-Nachrichten

Berlin. Die Einzelmeisterschaft der VG 11 Nordost endete mit dem Titelgewinn für Skfr. Arnold vom Skatklub »Ohne Elfen« Friedrichshain (7112 Punkte). Die weiteren Plätze belegten die Skatfreunde Duff (Weißenseer Buben, 6729 Punkte),

Balk (»Ohne Elfen« Friedrichshain, 6720 Punkte) und Voigt (Weißenseer Buben, 6404 Punkte).



Im Wettbewerb der Herren sicherte sich bei den Einzelmeisterschaften der VG 13 Nord-West Edgar Jahn von »Nullouvert 76« Berlin mit 7779 Punkten den Meistertitel vor Skfr. Zimmermann vom Skatklub Rollberge, der es auf 7574 Punkte brachte. Mit 8272 Punkten hatten die Damen in Marianne Seitz von den Berliner »Glücksbärchen« ihre neue Titelträgerin. Der zweite Platz ging mit 6425 Punkten an Skfrin. Wendt, »Schwarz-Weiß 81« Berlin. Seniorenmeister wurde Harald Schmolling (»Die Damendrücker« Berlin, 6023 Punkte), Jugendmeister Andreas Heinatz (»Vier Asse« Berlin, 3826 Punkte).



Auch in der Verbandsgruppe 18 Neukölln ging es um die Titel der Einzelmeisterschaften. Bei den Herren siegte Raimund Alfert von den »Neuköllner Jungs« mit 7305 Punkten vor Skfr. Heidenreich, »Die Glücksritter«, der 7071 Punkte auf die Habenseite brachte. Im Wettbewerb der Damen brillierte Sabine Znanewitz vom Skatklub »Universum 58« mit 7335 Punkten. Mit großem Abstand ging Elfriede Pötzschke von den »Mauerjungs« als Zweite durchs Ziel. Sie erreichte 6799 Punkte. Die Jugend verzeichnete in Markus Lange vom SC »Mariechenkäfer« ihren Meister (3829 Punkte), der seine Klubkameradin Heidi Paech (3712 Punkte) auf den zweiten Platz verwies.

LV 3-Nachrichten

Baunatal. An der Pokalmeisterschaft der VG 35 in Baunatal nahmen 35 Mannschaften teil, von denen sich sechs für den Pokalwettbewerb 1992 des LV 3 qualifizierten.

Ergebnisse:

	Punkte
1. Grand Hand Fürstenwald (Kley – Lambrecht – Meister – Salokat)	9 400
2. 1. Marburger Skatclub I (Hupe – Sage – Wudy – Toitschief)	9 315
3. Stahlberg-Asse Ahnatal	8 959
4. Chatten-Buben Wichdorf	8 851
5. 1. Marburger Skatclub II	8 335
6. Herz-Bube Gladenbach	7 782

Liebenau. Mit 61 Mannschaften hatte das VG 30-Pokalturnier eine große Resonanz zu verzeichnen. Über Vor-, Zwischen- und Vorschlußrunden qualifizierten sich folgende Mannschaften für die Endrunde am 14. März in Liebenau, die nach vier Serien mit folgendem Ergebnis endete:

	Punkte
1. Schaumburger Buben Lindhorst (Sichma – Korf – Hilbich – Lunk)	19 388
2. Die Alchimisten Munster (Bockelmann – Bollhorst – Stelter – Buchholz)	16 490
3. Wacholder Soltau	16 071
4. Skatgemeinschaft Limmer	15 738
5. Auetaler Schnippelbrüder	15 016
6. Karo-As Nienburg	13 802
7. Skatklub Liebenau	13 639
8. Skatklub Jürse 88	13 282

Diese acht Vereine, zu denen sich Frischer Wind Steinhude, Nesselblatt Stadthagen und der Skatklub Bordenau gesellen, die sich in einer besonderen Qualifikationsrunde durchsetzten, vertreten die VG 30 im Jahre 1993 im LV 3-Pokalwettbewerb.

Lindhorst. Genau 202 Skatspielerinnen und -spieler hatten sich am 8. März in der Mehrzweckhalle Lindhorst zu der von den »Schaumburger Buben« veranstalteten 13. Schaumburger Skatmeisterschaft eingefunden. Sichtlich erfreut über die große Beteiligung war Klubvorsitzender Weikert, der die Teilnehmerschar willkommenieß.

Erstmals ging es über eine Distanz von drei Serien zu je 48 Spielen, an deren Ende Preise im Werte von 4000,- DM auf ihre Gewinner warteten.

Sieger und Gewinner von 1000,- DM wurde mit 4344 Punkten Werner Runge vom Skatklub Hankensbüttel. Fritz Graune vom Skatklub Herrenhausen, der mit 4312 Punkten Zweiter wurde, erhielt eine Prämie von 500,- DM. Mit 4307 Punkten mußte sich Hans Schrader, 1. SC Petershagen, mit Platz drei begnügen. Beste Dame im Teilnehmerfeld war Kathi Possenriede (Auetaler Schnipfelbrüder, 3419 Punkte). Bei den Junioren siegte mit 2808 Punkten der Lindhorster Axel Gließmann, der sich spontan dem ausrichtenden Verein anschloß.

Im Mannschaftswettbewerb, bei dem ebenfalls namhafte Geldpreise ausgesetzt waren, gab es folgende Bestsergebnisse:

	Punkte
1. Skatklub Herrenhausen (Graune – Haarstik – Kirchhoff – Strauhs)	13 996
2. Skatklub Hankensbüttel (Runge – Klasing – Weigel – Ewert)	13 349
3. 1. Skatklub Petershagen (Wiese – Richter – Schrader – Finke)	13 344

Für uns alle unfaßbar verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 41 Jahren unser langjähriges Mitglied

Irene Zusel

Ihr Tod hat eine Lücke in unseren Reihen hinterlassen, die wir nicht zu schließen imstande sind.

1. Marburger Skatclub
Peter Luczak, 1. Vorsitzender

Wolfenbüttel. Zu einer Tagung am 3. Mai hatte die neue LV 3-Damenreferentin Rosi Bringer ihre Kolleginnen aus den zugehörigen Verbands-

gruppen eingeladen. Regen Anteil an den zur Diskussion stehenden Themen hatten auch die DSKV-Referentin Siegfried van Elsbergen und LV 3-Präsident Wilhelm Klasing.

Ob es zur Einführung einer Damen-Landesliga im Bereich des LV 3 kommen wird, soll nach einer Befragung der Teilnehmerinnen am LV 3-Damenpokal, der am 30. August 1992 veranstaltet wird, entschieden werden.

Im übrigen ging es im wesentlichen um Fragen und Probleme auf dem Gebiet der Zusammenarbeit untereinander und das Erfordernis der ausführlichen Information der jeweils den Verbandsgruppen angehörenden weiblichen Mitglieder über Planungen, die sich im Zusammenhang mit zu besuchenden Veranstaltungen ergeben.

Burgdorf. Die 8. Burgdorfer Skat-Stadtmeisterschaften verzeichneten eine Beteiligung von 32 Skatfreundinnen und 228 Skatfreunden. Erfreulich war der mit 72 Skatern hohe Anteil von Nichtvereinspielern. Eine besondere Note hatte der veranstaltende Skatklub »Pik-As« Burgdorf ins Spiel gebracht, der aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens eine große Tombola mit 300 Preisen im Wert von über 6000 DM durchführte. Mit Preisen im Wert von 6000 DM wurden auch die Gewinnplätze in den einzelnen Wettbewerben gut bestückt.

Juniorenmannschaften waren nicht am Start. Bei den Damen und Herren kämpften 38 Mannschaften um gute Plazierungen.

Ergebnisse:	Punkte
Mannschaften	
1. Celler Skatfreunde (Schneider – Beilicke – Rumke – Zukrowski)	15 621
2. Maschenbuben Gifhorn	14 769
3. Kreuz-As Lehrte	14 585

Die beste Damenmannschaft stellte der SC Hankensbüttel mit 11 099 Punkten, die von den Skatfreundinnen Wedler, Weigel, Kramer und Schapper erzielt wurden.

Einzel	Punkte
1. Karl-Heinz Beilicke, Celler Skatfreunde	4873
2. Walter Weber, Braunschweig	4751
3. Heiner Kelpis, Kreuz-As Lehrte	4499

Mit 3926 Punkten erreichte Jörn Pelikan vom SC »Minizocker« Hermannsburg als bester Junior Platz 14 der Gesamtwertung. Beste Dame war Elsbeth Siebold vom Skatclub Herrenhausen mit 3805 Punkten.

LV 4-Nachrichten

Dülmen. Nach Verabschiedung einer neuen Satzung und dem Rücktritt des bisherigen Führungsgremiums wählte die außerordentliche Jahreshauptversammlung des LV 4-Skatsportverbandes ein neues Präsidium mit den Skatfreunden Curt Bennemann als Präsident, Hugo Potz als Vizepräsident, Wilfried Hoberg als Schatzmeister, Max Lober als Spielwart, Brigitte Schneimann als Schriftführerin, Ute Fitzner als Frauenreferentin, Heinrich Weinhold als Jugendwart, Rolf Kurze als Pressewart und Christel Weirich als Seniorenreferentin. Zum Schiedsrichterobmann wurde Walter van Stegen bestellt. Ferner sind folgende Skatfreunde als Stellvertreter gewählt worden: Hans Tank (Spielwart), Toni Maier (Jugendwart) und Angelika Bender (Frauenreferentin). Mit ihrer Wahl schied Skfrin. Bender aus dem Landesverbandsgericht aus, das mit Skfr. Eberhard Fricke wieder komplettiert wurde. Kassenprüfer sind die Skatfreunde Erika Schwarzer und Ralf Pankosch.

Um die Kassenlage zu verbessern, beschloß die Versammlung mehrheitlich eine Umlage von 300,- DM auf jede Verbandsgruppe für das Jahr 1992 und von Beginn des Jahres 1993 an eine Beitragserhöhung um 2,- DM für die im LV 4 organisierten Skatspielerinnen und -spieler.

Krefeld. Der Skatsportverband NRW – Landesverband 4 im DSkV- veranstaltete am 2. Mai in Goch seine diesjährigen Einzelmeisterschaften.

Aus 410 Vereinen mit fast 6400 Mitgliedern hatten sich 300 Herren, 40 Damen, 40 Junioren (18–20 Jahre) und 40 Senioren (über 60 Jahre) zunächst über ihre Vereine und dann über die Skatsportverbandsgruppen für die Landesmeisterschaften qualifiziert.



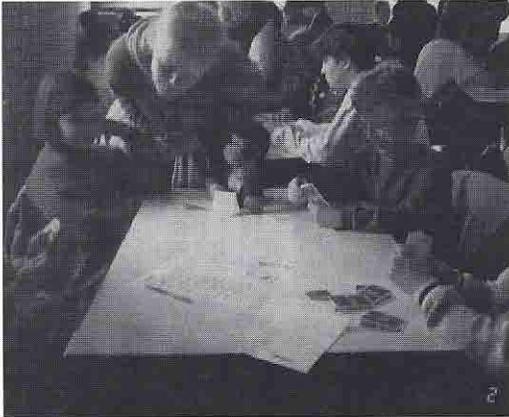
LV 4-Präsident Curt Bennemann heißt die Meisterschaftsteilnehmer willkommen und wünscht ihnen Glück und Erfolg in den anstehenden Spielen.

Ausrücker dieser Veranstaltung war die Verbandsgruppe 41 e.V. Duisburg in Verbindung mit dem Skatclub »Vier Asse« Goch. Mit über 40 Helferinnen und Helfer sorgte Klubvorsitzender Toni Maier für einen reibungslosen Ablauf. Für die hervorragende Organisation und die gute Vorbereitung wurde Toni Maier mit der Ehrenplakette des Skatsportverbandes NRW ausgezeichnet.



Ideale Austragungsstätte war das »Kultur- und Kongresszentrum Kastell«, in dem auf unserem Bild die »alten Hasen« zeigen, daß sie nichts verlernt haben.

Gespielt wurden vier Serien à 48 Spiele (Senioren 36 Spiele) mit Setzen der Titelbewerber zur dritten und vierten Serie nach ihren bis dahin erreichten Ergebnissen.



Schüler (bis 15 Jahre) und Jugendliche bis (17 Jahre) waren automatisch für das Meisterschaftsturnier qualifiziert und konnte ohne Auflagen starten. Unser Bild zeigt den nachdenklichen, aber auch freudigen Nachwuchs beim Spiel um den Meistertitel.

Nach zehn Stunden Spielzeit standen die Meister und weiteren Bespielten fest. Bei der Siegerehrung überreichte Präsident Curt Bennemann 42 Skatfreundinnen und Skatfreunden den verdienten Pokal für den Meistertitel oder einen Platz im vorderen Feld einer jeden Konkurrenz.



Geschafft, aber glücklich: Die sechs Einzelmeister des Jahres 1992 freuen sich über ihren Erfolg. Mit ihnen qualifizierten sich insgesamt rund weitere 70 Skatfreundinnen und Skatfreunde für die »Deutsche« am 26. und 27. September 1992 in Mülheim an der Ruhr.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Herren

- | | |
|---|------|
| 1. Gerhard Witt,
Baukauer Buben Herne | 5770 |
| 2. Friedhelm Rüter,
1. Skatklub Kusenbaum | 5523 |
| 3. Joachim Vogelhuber,
Pik-As Hamm-Herringen | 5453 |

Damen

- | | |
|---|------|
| 1. Renate Drießen,
Ödinger Jungs Krefeld | 4976 |
| 2. Helga Fuchs,
Stichkanal Wallenhorst | 4719 |
| 3. Lise Borschi,
Gute Laune Recklinghausen | 4661 |

Junioren

- | | |
|---|------|
| 1. Kirsten Unterhalt,
Karo-7 Oberhausen | 5046 |
| 2. Carsten Thielmann,
Die Joker Oberhausen | 5030 |
| 3. Holger Bruns,
GladbeckerASSE | 4858 |

Senioren

- | | |
|---|------|
| 1. Robert Wiczorek,
Keine 18 Oberhausen | 4058 |
| 2. Siegfried Falke,
Reizende Buben Krefeld | 3842 |
| 3. Gerhard Schiele,
Tofte Jungs Oberhausen | 3638 |

Jugendliche

- | | |
|--|------|
| 1. Daniel Alsleben,
SälzerASSE Bad Sassendorf | 3716 |
| 2. Michael Mäurer,
Herz-Dame Delrath | 3431 |
| 3. André Tebest,
VierASSE Goch | 3368 |

Schüler

- | | |
|--|------|
| 1. Denise Seyfarth,
S-Club Mönchengladbach | 4387 |
| 2. Christian Dülberg,
Haarbuben Wippringsen | 3459 |
| 3. Dirk Breer,
Hellweg-Buben Werl | 3359 |

Bericht und Fotos: Rolf Kurze

Die aktuelle Skat-Aufgabe



Nr. 346

Schön – aber nicht gut genug

Mittelhand war Alleinspieler geworden. In der Annahme, daß er seine Karte

Kreuz-, Pik-, Karo-Bube;
Kreuz-10, -König, -9, -8;
Pik-As, -9, -8

verbessern könnte, nahm er den Skat auf, fand jedoch darin nur die beiden roten Könige, die er gleich wieder drückte, und sagte ein Kreuzspiel an, das er jedoch verlor.

Vorhand führte

Pik-10, -König, -Dame;
Herz-As, -10, -9, -8, -7;
Karo-As. -7.

Wie war der Verlauf des nach Augenzahl unentschieden ausgegangenen Spiels?

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis des Präsidiums nachgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 345

Vorhand fiel mit dem von ihm angesagten Grand Hand auf die Nase, denn die restlichen Herz-Karten standen bei Mittelhand, so daß der Alleinspieler sämtliche Herzstiche abgeben mußte, auf die Hinterhand Kreuz-As, -10 und Pik-As wimmelte. Das Spiel endete 60:60.

Offene Farbspiele sind zwar selten, doch in diesem Falle wäre die Ansage »Herz ouvert« angebracht gewesen. Die Voraussetzung, nach Auflegen der Karten alle Stiche machen zu müssen, hätte sich zwangsläufig ergeben. Auch die Punktausbeute hätte sich sehen lassen können: Mit 4, Spiel 5, Hand 6, Schneider 7, Schneider angesagt 8, Schwarz 9, schwarz angesagt 10, offenes Spiel 11 = $11 \times 10 = 110$ Punkte.

Bei der sonst gegebenen Kartenverteilung wäre ein Grand Hand dann erfolgreich verlaufen, wenn der Alleinspieler in Herz nur Karten ohne Zählwert geführt hätte. Die Herz-Dame war tödlich.

Veranstaltungen

(Weitere Informationen jeweils unter Telefon)

22. August 1992

22. Ernst-Lemmer-Gedächtnis-Turnier '92

Trabrennbahn, Mariendorfer Damm 222–298;

1000 Berlin 42

– Beginn: 15 Uhr – 2 x 48 Spiele –

Meldeschuß: 18. August 1992

(Ausschreibung siehe Juni-Ausgabe)

Telefon (0 30) 7 86 92 17

25. Juli 1992

Großes Sommer-Skatturnier

im Heideschloßchen Roofls, 4459 Wielen

– Nichtraucher-Service –

– Beginn: 15 Uhr – 2 x 48 Spiele

1. Preis 800,- DM; 1. Damenpreis 200,- DM;

1. Mannschaftspreis 300,- DM.

Kartentauschbörse ab 13 Uhr.

Telefon (0 59 48) 5 27

2. August 1992

5. Mc Donald's Cup

Festzelt Deutsch-Amerikanisches Volksfest

in Berlin-Zehlendorf,

Eingang: Am Waldfriedhof

– Beginn: 9 Uhr – 2 x 48 Spiele

Startgeld: Einzelwertung 15,- DM;

je 4er-Mannschaft zusätzlich 20,- DM.

1. Preis: 1000,- DM; weitere Geld- u. Sachpreise

sowie Wander- und Erinnerungspokale.

Telefon (0 30) 8 19 73 15 – A. Binger

16. August 1992

Schleswig-Holsten-Pokal 1992

in 2350 Neumünster, Holsteinhalle

– Beginn: 10 Uhr

1. Preis: 1000,- DM.

Weitere Geldpreise nach Beteiligung.

Telefon (0 48 62) 16 28 (17–19 Uhr – H. Jacobs)

19. September 1992

Tansvergnügen aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der VG 15 Südwest Berlin im SI-Hotel, Berlin-Steglitz, Einlaß ab 19 Uhr – Eintrittskarte 25,- DM

und **20. September 1992**

18. Offener Südwest-Pokal

im »Blindenhilfswerk Berlin«,

Auerbachstraße 7, 1000 Berlin 33

– Beginn: 10 Uhr – 2 x 48 Spiele

Startgeld: Einzelwertung 15,- DM;

je 4er-Mannschaft zusätzlich 12,- DM.

Preise: Pokale und Sachpreise.

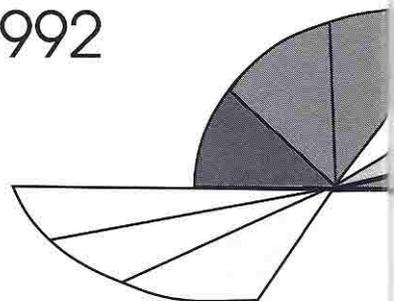
Telefon: (0 30) 2 18 30 50 – VG 15

oder (0 30) 8 19 73 15 – A. Binger

2. Offene Schweriner um den »Deutsch

in der Schweriner Sport- und Ko

am Samstag, 29. August 1992
um 11.00 Uhr,
2. Serie ca. 14.00 Uhr



Startgeld: 16,00 DM incl. Kartengeld.

Meldungen: Konto, Erwin Lange
Kto.-Nr. 125 795 501, Deutsche Bank Rostock
BLZ 130 700 00, bis zum 20. August 1992 eingehend.
Nachmeldungen, soweit möglich,
am Spieltag bis 10.00 Uhr

Veranstalter: Sport- und Kongreßhalle Schwerin

Turnierleitung: Deutscher Skatverband e.V.
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Wir wünschen allen Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt in Schwerin,
der Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern.

»GUT BLATT«

er Skatmeisterschaft er Ring-Pokal«

ngreßhalle



Spitzenpreise zu gewinnen



1. Preis

Siebtägige Urlaubsreise für 2 Personen

(Gestiftet von der Unternehmensgruppe Deutscher Ring)
im Werte von 5.000 DM

2. Preis im Wert von 3.000 DM

3. Preis im Wert von 1.500 DM

Weitere wertvolle Sachpreise
(25% der Teilnehmer werden prämiert.)

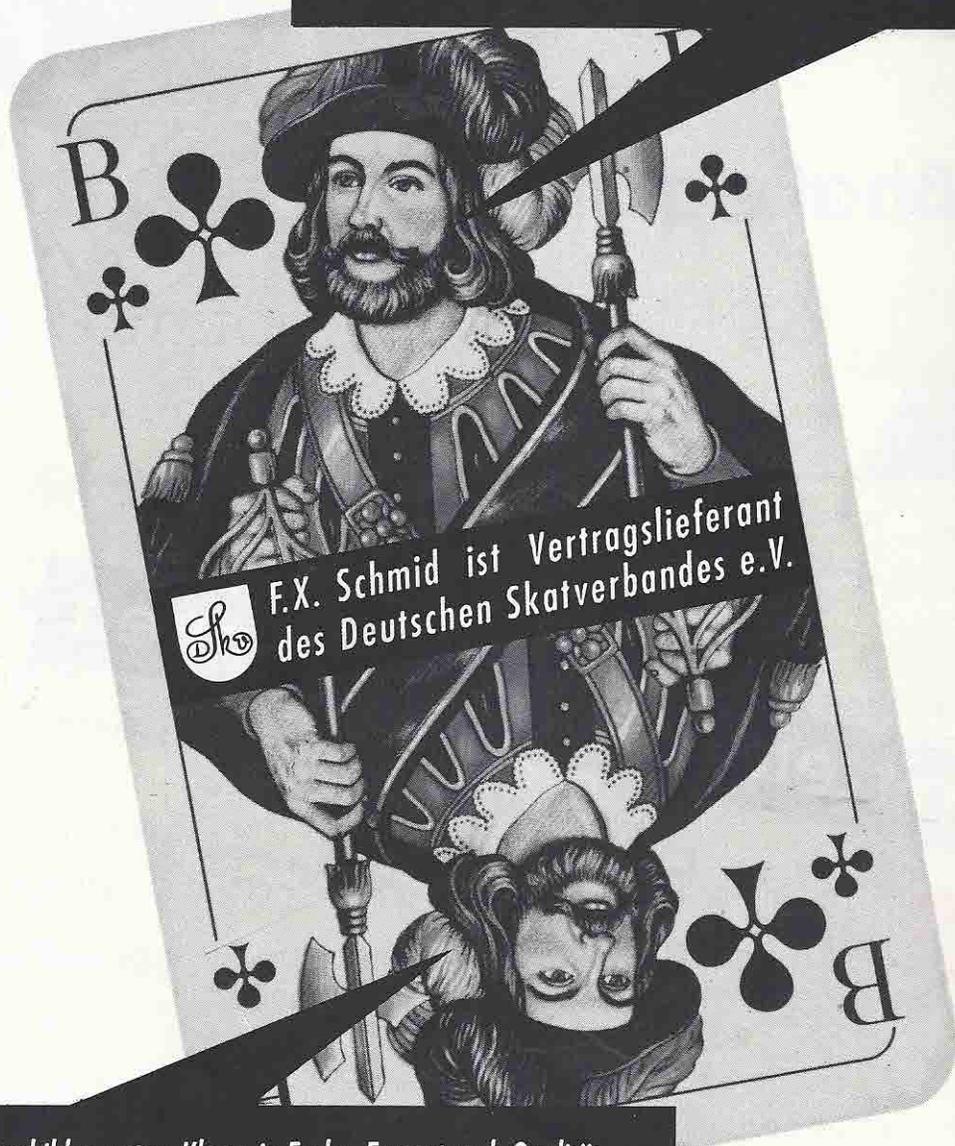
Nur Einzelwertung. Damen, Herren und Junioren werden gemeinsam gewertet.

Deutscher Ring

Ein Ring für alle Fälle.

Versicherungen · Bausparen · Kapitalanlagen

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



- *Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.*
- *Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.*
- *Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.*

F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.

